

## ONGKG Rundbrief #39, Juli 2016

### Editorial

#### Sehr geehrte Damen und Herren, liebe LeserInnen!

Nachdem die Übersiedlung des WHO Kooperationszentrums für Gesundheitsförderung im Krankenhaus und Gesundheitswesen (WHO-CC-HPH) im März 2016 erfolgreich durchgeführt wurde, hat das ONGKG mit der Gesundheit Österreich GmbH einen neuen starken Partner an seiner Seite, der in diesem Rundbrief kurz vorgestellt wird (Seite 5). Aber auch direkt im ONGKG hat sich Einiges getan. Im April wurde der ONGKG-Vorstand neu gewählt, das aktuelle Team können Sie ab Seite 2 näher kennenlernen. Auf Initiative und Einladung des neu gewählten Präsidenten Univ.-Prof. Dr. Brunner (LKH – Universitätsklinikum Graz) fand Anfang Juni eine Strategieklausur des ONGKG



in Graz statt, über die Sie ebenfalls einen Bericht in dieser Ausgabe finden (Seite 3). Weitere interessante Artikel über zahlreiche und vielfältige Gesundheitsförderungsmaßnahmen aus dem ONGKG und seinen Mitgliedseinrichtungen, die sich hauptsächlich an die Zielgruppe der MitarbeiterInnen, aber auch an die der PatientInnen sowie der regionalen Bevölkerung wenden, finden Sie ebenfalls in diesem Rundbrief. Weiters warten eine abschließende Zusammenfassung und ein Erfahrungsbericht über die 24. Internationale HPH Konferenz zum Nachlesen auf Sie.

Wir hoffen, Ihnen mit dieser umfangreichen Ausgabe eine spannende Sommerlektüre zur Verfügung zu stellen!

Das Redaktionsteam  
[ongka@ongka.at](mailto:ongka@ongka.at)

### In dieser Ausgabe

ONGKG-Aktuell	2
Aus dem Vorstand	2
Das neue Vorstandsteam des ONGKG	2
Mit frischem Wind in die nächsten drei Jahre!	3
21. ONGKG-Konferenz 2016	4
WHO-CC-HPH jetzt an der GÖG	5
Sektion Baby-friendly	6
Aktuelles aus der Sektion	6
Sektion Rauchfrei	6
Aktuelles aus der Sektion	6
Raucherberatung im Josefhof	6
Weltnichtrauchertag am Humanomed Zentrum	7
Neues aus den Mitgliedseinrichtungen	8
Neues außerordentliches ONGKG-Mitglied: DIEBERATERINNEN stellen sich vor	8
Neues ordentliches ONGKG-Mitglied: Gesundheitsförderung im Krankenhaus der Elisabethinen Graz	9
Die positive Wirkung der Visiten von ROTE NASEN Clowndoctors bei RehapatientInnen in Bad Häring	10
Gesundheitsförderung im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien	11
Gesundheitsförderung am LKH Hochsteiermark	12
Betriebliches Gesundheitsmanagement in der Pflege im LKH Weiz	12
Gemeinsam Gesund in die Zukunft – Aktuelles aus der Gesundheitsförderung der Geriatrischen Gesundheits-Zentren der Stadt Graz	13
SUP als Sommer Special im Klinikum Klagenfurt	14
Schulung und Netzwerkarbeit im Wiener KAV	15
Neue Vortragsreihe am BKH Schwaz gestartet	15
STARTKLAR in Favoriten	16
Ausgaben für Gesundheitsförderung und Prävention	18
Internationales	19
24. Internationale HPH-Konferenz in New Haven	19
Abschließende Zusammenfassung der 24. Internationalen HPH Konferenz	20
Veranstaltungen	22
Elisabethinischer Pflegekongress	22
2. ÖPGK-Konferenz	22
25. Internationale HPH Konferenz in Wien	23
Publikationen	25
Ankündigung: New Haven Recommendations	25
Gesundheitsziele-Newsletter	25
Links	26
Impressum	26
Einladung zur Beitragseinreichung	26

## ONGKG-Aktuell

### AUS DEM VORSTAND

Der ONGKG-Vorstand blickt auf ein spannendes und ereignisreiches erstes Halbjahr 2016 zurück. Ich persönlich freue mich sehr, dass ich von der Generalversammlung im April in den Vorstand gewählt wurde und das Amt des Präsidenten übernehmen durfte. Frau Primaria Sommeregger hat die Verantwortungen geordnet an mich übergeben und steht dem Vorstandsteam auch weiterhin als Past-Präsidentin für Beratungen zur Verfügung. Meine Kolleginnen und Kollegen aus dem neuen Vorstandsteam stelle ich Ihnen in diesem Rundbrief separat vor. Ich freue mich auf die kommenden Jahre, in denen ich das ONGKG begleiten werde und auf die Zusammenarbeit und den Austausch mit Ihnen allen. Ein weiteres Highlight für das ONGKG wird sicherlich die im Frühjahr 2017 stattfindende 25. Internationale Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen sein, die das ONGKG in Wien ausrichten wird. Ich bin davon überzeugt, dass diese Veranstaltung eine große, aber sicher lohnenswerte Herausforderung werden wird. Nun wünsche ich Ihnen einen schönen und gesundheitsförderlichen Sommer!

*Univ.-Prof. Dr. Gernot Brunner  
ONGKG-Präsident  
[gernot.brunner@klinikum-graz.at](mailto:gernot.brunner@klinikum-graz.at)*

### DAS NEUE VORSTANDSTEAM DES ONGKG

Wieder einmal ist eine dreijährige Amtsperiode des ONGKG-Vorstandes diesem Frühjahr zu Ende gegangen. Unsere bisherige ONGKG-Präsidentin Frau Primaria Sommeregger hat bereits letztes Jahr bekannt gegeben, dass sie nach zwei Amtsperioden und insgesamt sechs Jahren gerne Platz für neue Kräfte und neue Energien im ONGKG-Vorstand machen möchte. Erfreulicherweise steht sie dem aktuellen Team aber weiterhin zur Seite.

In der Generalversammlung am 05. April 2016 stellte sich ein facettenreiches Team zur Wahl, das sowohl Kontinuität durch bewährte als auch frischen Wind durch neue Vorstandsmitglieder

bietet. Der aktuelle Vorstand stellt sich zusammen aus:



*Der alte Vorstand übergibt an den neuen Vorstand  
(v.l.n.r.: Zittera, Kreuzer, Foussek, Grössl-Wechselberger, Stoiser, Brunner, Zaponig, Sommeregger, Kresnik, Erhart, Täuber, Pelikan, Kirchmair-Wenzel, Dietscher)  
© Petra Grössl*

#### Präsident Univ.-Prof. Dr. Gernot BRUNNER

Er ist seit 1. Dezember 2008 Ärztlicher Direktor des Landeskrankenhauses – Universitätsklinikums Graz und war davor schon seit 1992 am Klinikum als Internist tätig. Da das Klinikum Graz eines der ersten Mitglieder im ONGKG war, gab es auch schon davor Berührungspunkte zwischen dem neuen Präsidenten und dem Netzwerk. So hat er in der Vergangenheit schon an diversen häuserübergreifenden Projekten (z.B. „Koproduktion durch Empowerment“) mitgewirkt. Das Thema Gesundheitsförderung im Krankenhaus ist ihm persönlich, aber auch der Anstaltsleitung ein großes Anliegen. Mit der Übernahme der Präsidentschaft möchte er die Vision des ONGKG durch seine ehrenamtliche Tätigkeit im Vorstand weiter vorantreiben.

#### Stv. Präsidentin Dr.<sup>in</sup> Angelika KRESNIK

Sie ist Ärztin für Arbeits- und Allgemeinmedizin und leitet die Abteilung für Arbeitsmedizin und Betriebliche Gesundheitsförderung im Klinikum Klagenfurt am Wörthersee. Dr.<sup>in</sup> Angelika Kresnik gehört bereits seit der Vereinsgründung im Jahr 2006 dem Vorstand an. Durch ihre langjährige Erfahrung im ONGKG, aber auch durch ihr Engagement für das Thema Rauchfreie Gesundheitseinrichtungen und als Sprecherin der ONGKG-Sektion „Rauchfreie Gesundheitseinrichtungen“ steht sie auch zukünftig dem Verein mit Rat und Tat zur Seite. Auch auf ihre internationalen Erfahrungen als Boardmitglied im Glo-

balen Netzwerk Tabakfreier Gesundheitseinrichtungen (ENSH) kann das ONGKG somit weiterhin zurückgreifen.

#### **Stv. Präsident Dr. Eric STOISER, MA**

Mit ihm kommt weiterer frischer Wind in den Vorstand, jedoch ist er u.a. durch seine Tätigkeiten als langjähriger Rechnungsprüfer des ONGKG kein Unbekannter. Dr. Eric Stoiser ist Medizinischer Leiter in den Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz (GGZ), Gerontologe, Allgemeinmediziner sowie Additivfacharzt für Geriatrie. Die GGZ waren die erste Pflegeeinrichtung, die Mitglied im ONGKG wurde. Dies zeigt den hohen Stellenwert des Themas Gesundheitsförderung in den GGZ und für ihn persönlich.

#### **Schriftführerin Mag.<sup>a</sup> Angelika ERHART, MBA MPA**

Sie ist Projektmanagerin der Abteilung MitarbeiterInnenservice & Soziales in den tirol kliniken. In ihrem Verantwortungsbereich liegen Projekte im Bereich der Gesundheitsförderung und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Planung, Steuerung und Überwachung der Abläufe, Reporting und Kommunikation sowie Förderabwicklungen stehen dabei im Vordergrund. Auch sie kann bereits auf einige Erfahrungen im ONGKG-Vorstand zurückblicken, denn bereits seit November 2013 gehört sie dem Team an.

#### **Stv. Schriftführerin Dipl.-Psych.<sup>in</sup> Birgit KIRCHMAIR-WENZEL**

Die gebürtige Hamburgerin ist ein weiteres neues Mitglied im Vorstand. Derzeit leitet sie den Arbeitspsychologischen Dienst im Med Campus III. des Kepler Universitätsklinikums (ehemals Allgemeines Krankenhaus Linz), den sie auch aufgebaut hat. Doch auch sie ist für das Netzwerk keine Unbekannte. Bereits in der Vergangenheit hat sie immer wieder aktiv an den nationalen und internationalen Konferenzen teilgenommen.

#### **Kassierin DGT<sup>in</sup> Petra GRÖSSL-WECHSELBERGER**

Die Schatzmeisterin des ONGKG ist diplomierte Gesundheitstrainerin, Betriebsratsvorsitzende im Bezirkskrankenhaus Schwaz und Kammerrätin der AK Tirol. Im Rahmen ihrer Tätigkeiten

im BKH Schwaz ist sie außerdem hauptverantwortlich für die Gesundheitsförderungsmaßnahmen des Hauses. DGT<sup>in</sup> Petra Grössl-Wechselberger ist ebenfalls ein Vorstandsmitglied der ersten Stunde und hat seit 2006 die Finanzen des ONGKG in fester Hand.

#### **Stv. Kassierin Heidemarie TÄUBER, MSc.MSc.MSc.MBA**

Die Leiterin des Gesundheitsmanagements & Wissensmanagements im Gesundheits- und Vorsorgezentrum der KFA am Sanatorium Hera ist seit 2008 Mitglied im ONGKG-Vorstand und unterstützt die Kassierin in allen finanziellen Belangen. Das Gesundheits- und Vorsorgezentrum hat 2015 das Gewinnerprojekt „Kompetenzcenter für Stressprävention – Maßnahmen auf 3 Ebenen“ für das ONGKG-Preisausschreiben eingereicht, was ein Beleg für die inhaltlich gute und aktive Gesundheitsförderungsarbeit des Hauses ist.

#### **Weitere Mitglieder des ONGKG-Vorstands**

Kooptierte Mitglieder des ONGKG-Vorstandes sind **Marita KREUTZER** (Leitung MitarbeiterInnenservice & Soziales, tirol kliniken), **Mag.<sup>a</sup> Elisabeth ZAPONIG** (Leitung Personalentwicklung, Landeskrankenhaus – Universitätsklinikum Graz) und **OÄ Dr.<sup>in</sup> Ingrid ZITTERA** (Oberärztin für Gynäkologie am Bezirkskrankenhaus Linz und Sprecherin der ONGKG-Sektion „Baby-friendly Hospitals“). Kuratoriumssprecherin ist **Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Christina DIETSCHER**, Abteilung für Gesundheitsförderung und Prävention, Bundesministerium für Gesundheit und Frauen.

ONGKG-Vorstandsteam  
[ongkg@ongkg.at](mailto:ongkg@ongkg.at)

## **MIT FRISCHEM WIND IN DIE NÄCHSTEN DREI JAHRE!**

Anlässlich der Neuwahl des ONGKG-Vorstandes hat ONGKG-Präsident Univ. Prof. Dir. Dr. Gernot Brunner alle Mitglieder zu einer Strategieklausur an das LKH – Univ. Klinikum Graz eingeladen. Ziel dieser Klausur war es, strategische Handlungsfelder für die Weiterentwicklung unseres Netzwerkes für die nächsten drei Jahre zu identifizieren.

Der Einladung konnten 26 TeilnehmerInnen folgen und haben unter der Moderation von Dr. Peter Nowak vom WHO – Kooperationszentrum für Gesundheitsförderung im Krankenhaus und Gesundheitswesen an der Gesundheit Österreich GmbH (WHO-CC-HPH) ihre Ideen zur weiteren Entwicklung aktiv eingebracht. Am Ende dieser Klausur waren fünf Handlungsfelder mit jeweils einem Team und einer/m KoordinatorIn definiert:

- Big picture / Vision des ONGKG
- Aufzeigen des Nutzens von Gesundheitsförderung für Führungspersonen
- Gewinnen von MitarbeiterInnen für Gesundheitsförderung
- Optimierung des thematischen Austausches innerhalb des ONGKG
- Öffentlichkeitsarbeit und Marketing für das ONGKG

Bis September 2016 soll die Darstellung der einzelnen Handlungsfelder mit Unterstützung aller Mitglieder detaillierter bearbeitet und an Frau Loidolt geschickt werden. Das Team des WHO-CC-HPH wird daraus ein Strategiepapier entwickeln und dem Vereinsvorstand vorlegen. Dieser wird die nächsten Schritte beschließen und in der ONGKG-Konferenz in Baden (17. bis 18. November 2016) präsentieren.

In der Mittagspause konnten die TeilnehmerInnen der Strategieklausur die Spital/Vital Gesundheitstage am LKH – Univ. Klinikum Graz mit einem breiten Angebot zur Gesundheit, Fitness, Bewegung, Ernährung, Stress und Entspannung besuchen.

**Präsident Univ. Prof. Dir. Dr. Gernot Brunner bittet alle ONGKG-Mitglieder sich an der Ausformulierung der Handlungsfelder aktiv zu beteiligen.** Für weitere Informationen wird um direkte Kontaktaufnahme mit Frau Astrid Loidolt ersucht, um den Kontakt mit den KoordinatorInnen herzustellen.

*Univ.-Prof. Dr. Gernot Brunner und  
Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Zaponig  
LKH – Univ. Klinikum Graz  
[elisabeth.zaponig@klinikum-graz.at](mailto:elisabeth.zaponig@klinikum-graz.at)*

## 21. ONGKG-KONFERENZ 2016: BEWEGUNG – EIN LEBEN LANG!

Die 21. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen wird vom **17. bis 18. November in Baden bei Wien** im Klinikum am Kurpark Baden stattfinden.

Inhaltlich wird das Thema Bewegung dieses Mal in den Mittelpunkt der Konferenz gestellt. In drei Plenareinheiten werden hochrangige ExpertInnen zu den Themen „Bewegung – ein wichtiges Thema für Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen“, „Bewegungsförderung für PatientInnen umsetzen“ und „Bewegungsförderung für MitarbeiterInnen umsetzen“ referieren. Zusätzlich wird es ein buntes Programm in den Paralleleinheiten und der Postereinheit geben. Vergessen Sie daher nicht, dafür **Ihren Beitrag** unter <http://www.ongkg.at/konferenzen/beitragseinreichung> einzureichen. **Deadline ist der 15. September 2016.**

Alle Details zum Programm finden Sie unter <http://www.ongkg.at/konferenzen/programm>.

Besonders hinweisen möchten wir Sie auch auf die Prä-Konferenzworkshops, die am Donnerstag, den 17. November von 09:00 bis 12:00 stattfinden werden. Ein Workshop wird von der ONGKG-Sektion „Baby-friendly Hospitals“ zusammen mit „Frühe Hilfen“ zu dem Thema „Baby-friendly Hospitals und Frühe Hilfen – Synergien für einen gelungenen Start ins Leben“ organisiert. Der zweite Prä-Konferenzworkshop wird sich mit dem Thema der Herzratenvariabilität auseinandersetzen. In diesem sehr praktisch orientierten Workshop bekommen TeilnehmerInnen die Möglichkeit, ihre Herzratenvariabilität mittels Elektroden zu messen. **Achtung: Bei beiden Prä-Konferenzworkshops ist die TeilnehmerInnenzahl begrenzt!**

Natürlich wurde auch wieder auf die Möglichkeit Wert gelegt, soziale Kontakte zu pflegen. Der Gastgeber Klinikum am Kurpark Baden lädt zu einem für die Region typischen Heurigen ein. Neben diesem kulinarischen Highlight besteht die Möglichkeit, sich die Schmankerln, die man beim Heurigen genießen wird, schon vorher – ganz gemäß des Konferenzthemas Bewegung – bei einer nächtlichen Stadtführung durch das winterliche Baden zu verdienen.



Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme! Die Anmeldung ist bereits möglich unter <http://www.ongkg.at/konferenzen/anmeldung>

Redaktion ONGKG  
[ongkg@ongkg.at](mailto:ongkg@ongkg.at)

## WHO-KOOPERATIONSZENTRUM FÜR GESUNDHEITSFÖRDERUNG IM KRANKENHAUS UND GESUNDHEITSWESEN JETZT AN DER GESUNDHEIT ÖSTERREICH GMBH

Seit 15. März 2016 ist das WHO-Kooperationszentrum für Gesundheitsförderung im Krankenhaus und Gesundheitswesen (WHO-CC-HPH) in Wien Teil der Abteilung „Gesundheit und Gesellschaft“ an der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG). Grund hierfür war, dass das Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research (LBIHPR), an dem das WHO-CC-HPH bisher angeschlossen war und das das ONGKG seit seiner Gründung im Jahr 1996 unterstützt, Mitte März geschlossen wurde. In der Folge wurden das WHO-CC-HPH und damit ein großer Teil der wissenschaftlichen und praktischen Expertise an die GÖG übersiedelt. Erfreulicherweise kann so langjähriges Know-how des Projektteams – Prof. Dr. Jürgen M. PELIKAN, Dr.<sup>in</sup> Christina WIECZOREK und Astrid LOIDOLT – auch zukünftig für die Unterstützung des ONGKG genutzt werden.

### Gesundheit Österreich

GmbH



WHO Collaborating Centre  
for Health Promotion  
in Hospitals and Health Care

Die GÖG ist das größte österreichische Public Health Institut, ihr Alleingesellschafter ist der Bund, vertreten durch das Bundesministerium für Gesundheit (BMG). Die Forschungsaktivitäten der GÖG werden trotz der Eigentumsverhältnisse in wissenschaftlicher Unabhängigkeit durchgeführt. Bereits zum Zeitpunkt ihrer Gründung im Jahr 2006 konnte die GÖG auf ein starkes und breites Netzwerk mit diversen akademischen Institutionen und öffentlichen Einrichtungen aufsetzen. Die später etablierte Abteilung „Gesundheit und Gesellschaft“, geleitet durch Dr. Peter NOWAK, arbeitet seit Jahren in unterschiedlichsten Public Health-Projekten in

den Themenfeldern Gesundheitsberichterstattung und Epidemiologie, Gesundheitsförderung und Prävention, gesundheitliche Chancengerechtigkeit, soziale Gesundheitsdeterminanten und – nicht zu vergessen – Gesundheitskompetenz.

Dr. Nowak hat zudem eine enge Verbindung zum WHO-CC-HPH, da er von Beginn an in den Aufbau und die Etablierung des Österreichischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen involviert war. Hervorzuheben ist, dass Dr. Nowak bereits am ersten WHO-Modellprojekt „Gesundheit und Krankenhaus“, das in den späten 1980er Jahren an der Rudolfstiftung in Wien durchgeführt wurde, maßgeblich beteiligt war. Vor diesem Hintergrund ist es für die MitarbeiterInnen des WHO-CC-HPH umso erfreulicher, mit Dr. Nowak zukünftig wieder enger zusammenzuarbeiten.

Auch mit dem ONGKG hat Dr. Nowak bereits eine enge Verbindung. Er war in der Vergangenheit in verschiedene Projekte, an denen ONGKG-Mitglieder teilgenommen haben (z.B. „Koproduktion durch Empowerment“), maßgeblich involviert und hat auch mehrere Jahre lang die Projektcoaching-Workshops des ONGKG geleitet. Einigen dürfte Herr Dr. Nowak auch noch von der letzten ONGKG-Konferenz in Wien bekannt sein, wo er zum Thema „Wie kann der Weg durch das österreichische Gesundheitssystem übersichtlicher werden?“ ein Referat hielt. Kürzlich hat er auch den Strategie-Workshop des ONGKG am 14. Juni 2016 moderiert (Bericht zum Workshop siehe Seite 3).

Damit bietet die GÖG viele Anschlussmöglichkeiten für die Fortführung der Unterstützung des ONGKG.

**Das gesamte Team freut sich auf die weitere Zusammenarbeit!**

*Dr.<sup>in</sup> Christina Wieczorek & Astrid Loidolt*  
WHO-Kooperationszentrum für Gesundheitsförderung im  
Krankenhaus und Gesundheitswesen  
Gesundheit Österreich GmbH  
[christina.wieczorek@goeg.at](mailto:christina.wieczorek@goeg.at), [astrid.loidolt@goeg.at](mailto:astrid.loidolt@goeg.at)

## Sektion Baby-friendly

### AKTUELLES AUS DER SEKTION



Auch in diesem Jahr tut sich wieder Einiges in der Sektion Baby-friendly Hospitals. Erfreulicherweise bereiten sich zur Zeit vier Einrichtungen auf ihre Re-Zertifizierung vor. Aber nicht nur bereits zertifizierte Einrichtungen sind auch heuer wieder aktiv. Die Sektion wächst auch weiterhin. Erfreulicherweise strebt ein Haus eine Erst-Zertifizierung in der ONGKG-Sektion „Baby-friendly Hospitals“ an. Zusammenfassend kann also festgehalten werden, dass nicht nur an der Nachhaltigkeit, sondern sogar am Wachstum der Sektion fleißig gearbeitet wird.

Auch die Innovation kommt in dieser Sektion nicht zu kurz: Auf Initiative der Sektionssprecherinnen OÄ Dr.<sup>in</sup> Ingrid Zittera und Mag.<sup>a</sup> Iris Wagnsonner wurde im September 2015 der österreichische BFHI-Newsletter ins Leben gerufen, der alle vier Monate auf der ONGKG-Homepage zum Download zur Verfügung steht. Der BFHI-Newsletter umfasst nicht nur Wissenswertes zum Thema BFHI, sondern auch viele Hintergrundinformationen sowie Erkenntnisse aus aktuellen wissenschaftlichen Studien rund um die Themen Stillen und Laktation. Die bisherigen Rückmeldungen zu dem Newsletter zeigen, dass dieser nicht nur bei den LeserInnen gut ankommt, sondern auch in unseren Nachbarländern Aufmerksamkeit findet. Herzlichen Dank an das engagierte Redaktionsteam!

Aktuell wird bereits die 4. Ausgabe vorbereitet. Wenn Sie benachrichtigt werden möchten, sobald die neue Ausgabe verfügbar ist, senden Sie bitte ein kurzes E-Mail an [baby-friendly@ongkg.at](mailto:baby-friendly@ongkg.at).

Alle bisherigen Ausgaben finden Sie unter: <http://www.ongkg.at/baby-friendly/bfhi-newsletter>.

ONGKG-Sektion „Baby-friendly Hospitals“  
[baby-friendly@ongkg.at](mailto:baby-friendly@ongkg.at)

## Sektion Rauchfrei

### AKTUELLES AUS DER SEKTION



Auch die Sektion „Rauchfreie Gesundheitseinrichtungen“ ist nicht weniger aktiv. Heuer wurde bereits eine Erst-Zertifizierung auf Silberlevel erfolgreich durchgeführt. Aus diesem Grund an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Willkommen an die Sonderkrankenanstalt – Rehabilitationszentrum St. Radegund in der Sektion „Rauchfreie Gesundheitseinrichtungen“ des ONGKG! Neben dem Wachstum, setzt auch diese Sektion auf Nachhaltigkeit. So kann erfreulicherweise berichtet werden, dass sich derzeit vier Einrichtungen auf die Re-Zertifizierung auf Silberlevel vorbereiten. Alles in allem zeigt sich also, dass auch dieses Thema nach wie vor hoch aktuell.

Darüber hinaus gibt es weitere Entwicklungen auf internationaler Ebene: Noch in diesem Jahr wird die endgültige deutschsprachige Fassung der überarbeiteten ENSH-Standards auf der Website des ONGKG zur Verfügung stehen. Diese wurden an aktuelle Entwicklungen angepasst, inhaltlich von 10 auf 8 Standards gestrafft und Redundanzen zwischen den einzelnen Standards entfernt.

Praktische Beispiele über die zahlreichen Aktivitäten der Sektionsmitglieder finden Sie ebenfalls in dieser Rubrik.

ONGKG-Sektion „Rauchfreie Gesundheitseinrichtungen“  
[rauchfrei@ongkg.at](mailto:rauchfrei@ongkg.at)

### FORTBILDUNG FÜR RAUCHERBERATUNG GEMÄß DEN QUALITÄTSKRITERIEN DER ÖSTERREICHISCHEN SOZIALVERSICHERUNG

Studien belegen: die Ansprache des Rauchverhaltens durch Angehörige von Gesundheitsberufen liefert für Raucherinnen und Raucher einen wichtigen Anstoß zur Veränderung ihres Konsums. Alle Patientinnen und Patienten sollten daher auch bei jedem Kontakt mit Krankenhäusern, Rehabilitations- oder Gesundheitsein-

richtungen auf das Rauchverhalten angesprochen, ihr Rauchstatus erhoben und der Rauchstopp angeraten werden.

Das modulare **Fortbildungsangebot zur Raucherberatung bzw. Raucherkurzberatung für ÄrztInnen** vermittelt Angehörigen von Gesundheitsberufen die notwendigen Kompetenzen zur Umsetzung von Raucherberatung. Seit einigen Jahren wird die Fortbildungsreihe nach dem Qualitätsstandard der österreichischen Sozialversicherung sehr erfolgreich in der rauchfreien Gesundheitseinrichtung Josefhof umgesetzt. Je nach Vorkenntnissen und Bedürfnissen können die TeilnehmerInnen aus einer Reihe an Module wählen. Die Module sind als Diplomfortbildungspunkte (DFP) gem. der Österreichischen Ärztekammer (ÖÄK), als Fort- und Weiterbildungsveranstaltung gem. Psychologengesetz bzw. als ÖGKV-Fortbildungspunkte gemäß der Fortbildungspunkterichtlinie des Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverbands anrechenbar. Die nächste Umsetzung der Fortbildung findet im **November 2016** in der Gesundheitseinrichtung Josefhof statt.



**Sie haben Interesse oder Fragen? Bitte wenden Sie sich an:**

Institut für Gesundheitsförderung und Prävention GmbH  
Haideggerweg 40, 8044 Graz  
Tel. +43/(0)50 23 50 / 37900  
[fortbildung-tabak@ifgp.at](mailto:fortbildung-tabak@ifgp.at) | [www.ifgp.at](http://www.ifgp.at)  
Seminarinformationen unter:  
[http://www.ifgp.at/index.php?option=com\\_content&view=article&id=76&Itemid=62](http://www.ifgp.at/index.php?option=com_content&view=article&id=76&Itemid=62)

## **AKTION „RAUCHFREI“ ZUM WELTNICHTRAUCHERTAG IM HUMANOMED ZENTRUM ALTHOFEN**

Unter dem Titel „Machen Sie sich Ihr Projekt RAUCHFREI“ veranstaltete das Humanomed Zentrum Althofen anlässlich des Weltnichtrauchertages am 31. Mai einen Informationstag für PatientInnen und MitarbeiterInnen.

Interessierte konnten sich an einem Informationsstand von hauseigenen Rauchfrei-ExpertInnen aus Medizin, Psychologie und Pflege beraten lassen und verschiedenste Tests durchführen.

Mittels einer CO-Messung wurde der Kohlenmonoxidgehalt der Atemluft gemessen, um das Rauchverhalten und in weiterer Folge den Verlauf des Rauchstopps zu bestimmen.

Für großes Interesse sorgte außerdem die Lungenvolumenmessung. Das Lungenvolumen gibt an, wie viel Liter Sauerstoff pro Atemzug in die Lunge gelangen. Zur Bestimmung des Lungenvolumens wird durch ein Mundstück in mehreren Zyklen ein- und ausgeatmet. Abweichungen der Lungen-Leistungsfähigkeit können damit sofort erkannt werden.

Die Gefahr des Rauchens für die eigene Gesundheit wird immer noch unterschätzt. Mit Informationszetteln sowie dem persönlichen Gespräch versuchten die Rauchfrei-ExpertInnen PatientInnen und MitarbeiterInnen über die langfristigen Folgen des Zigarettenrauchens aufzuklären. Als hilfreiches Instrument diente der Fagerströmtest, mit dem in sechs Fragen die Abhängigkeit des Rauchers / der Raucherin bestimmt werden kann.



© Humanomed

Nikotinersatzprodukte sind häufig in der Rauchentwöhnung eine wichtige Unterstützung. Die Rauchfrei-ExpertInnen stellten verschiedenste Nicorette-Ersatzpräparate vor, die gleich vor Ort getestet werden konnten.

Die Aktion wurde von der Arbeitsgruppe Rauchfrei organisiert, die sich aus MitarbeiterInnen aller Bereiche des Hauses zusammensetzt. Ziel war es, das Bewusstsein der PatientInnen und MitarbeiterInnen zu schärfen und ihnen die Bedeutung der Rauchentwöhnung zu vermitteln.



Sowohl PatientInnen als auch MitarbeiterInnen zeigten großes Interesse an dieser Aktion. Vor allem die verschiedensten Tests wurden sehr gut angenommen. Sie zeigten ein sehr genaues Bild des Rauchverhaltens und des individuellen gesundheitlichen Zustandes.

*Markus Terkl, Bakk.  
Verwaltungsleiter Humanomed Zentrum Althofen  
[markus.terkl@humanomed.at](mailto:markus.terkl@humanomed.at)*

## Neues aus den Mitglieds- einrichtungen des ONGKG

### NEUES AUßERORDENTLICHES MITGLIED: DIE BERATERIN- NEN

Seit 2007 begleiten DIE BERATERINNEN Mag.<sup>a</sup> (FH) Claudia Muigg MSc, Dr.<sup>in</sup> Claudia Schrettl MSc, Mag.<sup>a</sup> Gabriele Adelsberger MSc, und Claudia Trenkwalder MSc Menschen und Organisationen in Wachstums- und Veränderungsprozessen, um die Zukunft mit ihnen aktiv zu gestalten. Ein Schwerpunkt in der Beratung ist das betriebliche Gesundheitsmanagement, vom klassischen BGF über die Evaluierung psychischer Belastungen bis hin zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement. DIE BERATERINNEN betreuen zahlreiche KundInnen aus Produktions- und Dienstleistungsunternehmen in den unterschiedlichsten Branchen mit einer Unternehmensgröße von 12 bis 7.000 MitarbeiterInnen.



*DIE BERATERINNEN: Mag. (FH) Claudia Muigg MSc, Dr. Claudia Schrettl MSc, Mag. Gabriele Adelsberger MSc, und Claudia Trenkwalder MSc*

Im Gesundheitsbereich unterstützen wir die Organisationen laufend mit Trainings zum Thema Patienten- und Dienstleistungsorientierung, gesundheitsförderliche Kommunikation und Konfliktbewältigung, und sonstigen Themen in der

Persönlichkeitsentwicklung. Ebenso begleiten wir laufend Teams und Führungskräfte im Coaching und Supervision in folgenden Einrichtungen:

- Landeskrankenhäuser in Innsbruck, Natters, Hochzirl und Hall in Tirol
- ö. Bezirkskrankenhaus Kufstein
- Sanatorium Kettenbrücke der Barmherzigen Schwestern
- Gesundheitsbezirk Bruneck in Südtirol, Krankenhäuser Bruneck Innichen
- mehrere Sozial- und Gesundheitssprengel sowie Wohn- und Pflegeheime
- u.a. auch AUVA-Rehabilitationszentrum Häring

#### Welchen Beitrag möchten wir einbringen?

Durch unsere langjährigen und vielfältigen Einblicke in die Gesundheitseinrichtungen konnten wir viel Erfahrung und Feldkompetenz erwerben. Diesen Erfahrungsschatz und unsere Expertise als externe Beraterinnen möchten wir im Netzwerk zur Verfügung stellen.

Unsere Arbeit ist geprägt von einer systemischen Haltung. Für unsere Arbeit in Organisationen bedeutet dies, die unterschiedlichen Sichtweisen und Wahrheiten wertzuschätzen und bewusst und konstruktiv an und mit ihnen zu arbeiten. „Handle stets so, dass die Anzahl der Möglichkeiten wächst!“ (Heinz von Förster)

Dabei achten wir insbesondere auf den Rahmen. Verändern wir den Rahmen (Frame) des Betrachtungsfeldes, ändern sich wahrgenommen Bedeutungen, Erklärungen und Zusammenhänge und bieten neue Verständnisse, Ideen und Lösungen zum Nutzen von Menschen und Organisationen.

Ein weiterer Leitgedanke in unserer Arbeit ist: „Widersprüche gehören zum Leben“ Unterschiede (Diversität) sind Reichtum und Vielfalt. Die Auseinandersetzung damit beinhaltet Entwicklungspotenzial und Energie mit der wir – DIEBERATERINNEN – arbeiten.

Genau diese Qualitäten und Kompetenzen möchten wir den Mitgliedern anbieten, um gemeinsam Neues zu entwickeln, Anderes möglich zu machen.

Hierzu begleiten wir gerne gesamte Entwicklungsprozesse – von der Konzeption bis in die



Umsetzung, bieten maßgeschneiderte Trainings für alle Berufsgruppen an, moderieren Ihre Tagung oder Klausur und begleiten Teams in Supervision und Führungskräfte im Coaching auf ihrem Weg.

**KONTAKT:** Mag.<sup>a</sup> (FH) Claudia Muigg, MSc  
Sparkassenplatz 2/415, 6020 Innsbruck  
Mobil: +43 650 2834562  
[www.dieberaterinnen.com](http://www.dieberaterinnen.com)

## GESUNDHEITSFÖRDERUNG IM KRANKENHAUS DER ELISABETHI- NEN GRAZ, NEUES ORDENTLI- CHES ONGKG-MITGLIED

Seit November ist die Krankenhaus der Elisabethinen GmbH Graz Mitglied im ONGKG und hat im Bereich Gesundheitsförderung viel vor.

### Das Haus

Das Krankenhaus der Elisabethinen in Graz ist einer der medizinischen Grundversorger der steirischen Bevölkerung. In den Abteilungen Chirurgie, Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Innere Medizin sowie Anästhesie, Intensiv- und Schmerzmedizin werden insgesamt 197 systemisierte Betten für die Bevölkerung in der Steiermark bereitgestellt.



Das Krankenhaus der Elisabethinen Graz führt 197 Betten und betreut jährlich rund 37.000 PatientInnen

Als moderner Dienstleister im Gesundheitswesen will das Krankenhaus der Elisabethinen die Gesundheitsförderung in die Unternehmensstrategie einbetten. Nicht nur die Gesundheit der PatientInnen und der umliegenden Bevölkerung soll im Krankenhaus wieder hergestellt, erhalten und

gestärkt werden, sondern im salutogenetischen Sinn auch die der MitarbeiterInnen. Dabei soll deren Leistungsfähigkeit gesichert und sie vor Überlastung oder Fehlbelastung geschützt werden. Dies ist sowohl im individuellen, als auch im betrieblichen und im gesamtgesellschaftlichen Interesse, gerade angesichts der hohen Belastungen in Gesundheitsberufen.

Das Krankenhaus ist stabil in die lokale und bundesweite Struktur des Gesundheitswesens integriert und unterhält stetigen inhaltlichen und organisatorischen Austausch mit vor- und nachgelagerten GesundheitsversorgerInnen, Versicherungsanstalten, KooperationspartnerInnen, Gesundheitsnetzwerken bzw. -plattformen und Partnerinstitutionen. Zu letzteren zählen insbesondere die Krankenhäuser der Elisabethinen in Linz und Wien sowie das Marienkrankenhaus Vorau.

### Elisabethinische Gesundheitsförderung

Die Daten aus einem 2015/16 erfolgten, wissenschaftlich begleiteten Best-Practice Projekt, in das Ergebnisse aus

- MitarbeiterInnen- und PatientInnenzufriedenheitserhebungen,
- diversen Audits bspw. zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie der
- Erhebung der psychischen Belastungen

einfließen, bilden die Basis für die Planung der Interventionen im Bereich Gesundheitsförderung. Diese werden in drei Schwerpunkte gegliedert: Körper, Geist und Geist.

- Der Bereich „Körper“ steht für Bewegung
- Der Bereich „Geist“ steht für Fort- und Weiterbildung
- Der Bereich „Seele“ steht für Spiritualität, Eingebundenheit

Im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) verfolgen die laufenden und geplanten Maßnahmen das Ziel, die MitarbeiterInnen im Umgang mit und bei der Bewältigung von Belastungen am Arbeitsplatz und den sich daraus ergebenden Problemen im Alltag zu unterstützen. Des Weiteren werden bestehende Belastungen analysiert und dort, wo es möglich ist, reduziert.

Im Fokus der BGF-Maßnahmen stehen die Ver-



Bei Alpha-Lauf-Seminaren haben MitarbeiterInnen die Gelegenheit, eine meditative Art des Laufens zu erlernen.

hinderung von zusätzlichen Belastungen bzw. die Verringerung bereits vorhandener Belastungen, die Stärkung

der vorhandenen Ressourcen und die Verbesserung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität. Empfohlene Schwerpunkte aus den bisherigen Erhebungen, die in den Gesundheitszirkeln (geplant ab 2016/17) konkretisiert werden müssen, sind u.a.: Stressbewältigung, Verhinderung von Gewalt am Arbeitsplatz, Mobbingprävention und Erhöhung der Selbstkontrolle bzw. Selbstwirksamkeit sowie Ausgleich zwischen körperlicher Aktivierung und Entspannung.

### **Bedeutung der Mitgliedschaft im ONGKG**

Mit der Zielsetzung, den Gesundheitsgewinn von PatientInnen, BesucherInnen, MitarbeiterInnen und der Bevölkerung im Einzugsgebiet zu verbessern, wurde das Krankenhaus der Elisabethinen am 19. November 2016, passenderweise dem Feiertag der Hl. Elisabeth, als ordentliches Mitglied des Netzwerks aufgenommen. Die Mitgliedschaft im ONGKG bedeutet für uns ein auch nach außen sichtbares Signal und Bekenntnis zu Gesundheitsförderung.

Durch die aktive Mitarbeit im Netzwerk kann transparent gemacht werden, was wir im Bereich der Gesundheitsförderung für PatientInnen und MitarbeiterInnen bereits leisten. Das dabei gesammelte Wissen und Know-How möchten wir in Projekte des ONGKG einbringen und NetzwerkpartnerInnen unterstützen. Vom Austausch mit und der Unterstützung durch die Netzwerkmitglieder erwarten wir wertvolle Impulse für die Gestaltung des eigenen Angebotes und der Weiterentwicklung von Prozessen.

Das ONGKG als Teil des „International Network of Health Promoting Hospitals and Health Services“ (HPH) sehen wir als wegweisend in den Themenbereichen zu Gesundheitsförderung für PatientInnen und MitarbeiterInnen, und als Unterstützung für das Krankenhaus der Elisabethinen Graz für Zusammenarbeit und Austausch mit anderen Stakeholdern.

*Mag.<sup>a</sup> Michaela Drexel, MAS  
Leiterin Qualitäts- Beschwerde- und Risikomanagement  
Krankenhaus der Elisabethinen GmbH Graz  
[michaela.drexel@elisabethinen.at](mailto:michaela.drexel@elisabethinen.at)*

## **DIE POSITIVE WIRKUNG DER VISITEN VON ROTE NASEN CLOWNDOCTORS BEI REHAPATIENTIN- NEN IN BAD HÄRING**

In Zusammenarbeit mit ROTE NASEN Clowndoctors hat die Universität Zürich eine wissenschaftliche Studie\* im AUVA Rehabilitationszentrum Bad Häring durchgeführt. Bereits seit 2004 gibt es dort wöchentlich ROTE NASEN Clownbesuche. Im Rahmen eines Experiments mit erwachsenen RehapatientInnen (zw. 18 und 80 Jahren) wurde die Wirkung dieser Clownvisiten von einem Schweizer Forschungsteam untersucht.

Der bisherige Forschungsstand zur Wirkung von Clownvisiten beschränkt sich auf Studien zur Reduktion von Sorgen und Ängsten. Zudem gibt es bislang keine Studien, die den direkten Effekt von Clownvisiten experimentell untersucht haben. Die Studie der Universität Zürich mit ROTE NASEN ist die erste, die das tatsäch-



*Studie bestätigt die positive Wirkung von ROTE NASEN Clownvisiten bei erwachsenen Reha-PatientInnen.  
© ROTE NASEN*

liche Auslösen von positiven Emotionen während Clownvisiten adäquat gemessen und mit einer alternativen Intervention (Krankenschwester) verglichen hat.

Die Ergebnisse zeigen, dass ROTE NASEN Clowns den Spitalsalltag um eine wesentliche Komponente positiver Erfahrungen ergänzen, welche nicht durch alternative Angebote zu ersetzen sind.

- ROTE NASEN Clowns lösen bei den PatientInnen eine Reihe an positiven Emotionen aus: z.B. Spaß und Unterhaltung.
- Über die Erheiterung hinaus, fühlen sich die PatientInnen von den Clowns wertgeschätzt, beschenkt und privilegiert.

- Die PatientInnen bauen außerdem ein Gefühl der Verbundenheit mit ROTE NASEN Clowns auf. Auch dies ist ein Hinweis auf die Einzigartigkeit von Clownvisiten in Pflegeeinrichtungen.
- Besuche von ROTE NASEN wirken gleichermaßen auf die TeilnehmerInnen der Clowninteraktion als auch auf BeobachterInnen des Clownspiels. Die Clowns haben über den direkten Kontakt mit den PatientInnen also auch einen positiven Einfluss auf BeobachterInnen, wie zum Beispiel Eltern, Angehörige, FreundInnen, oder Pflegepersonal.

ROTE NASEN Clowndoctors tun gut, und das auf humorvolle Art und Weise. Sie sind fähig, eine Reihe von positiven Emotionen zu erzeugen: Sie bringen PatientInnen und BeobachterInnen zum Lachen, sorgen für Spaß und Unterhaltung und geben den Menschen zusätzlich ein Gefühl der Verbundenheit, Wertschätzung und Stärke.

Die Studie wurde in der Zeitschrift *Translational Issues in Psychological Science* der amerikanischen Psychologengesellschaft (APA) veröffentlicht.

\*Auerbach, S., Ruch, W., & Fehling, A. (2016). Positive emotions elicited by clowns and nurses: An experimental study in a hospital setting. *Translational Issues in Psychological Science* (Special Issue: The Psychology of Humor), 2, 14-24.

Gabriela Markova  
ROTE NASEN Clowndoctors International  
Head of Scientific Research  
[gabriela.markova@rednoses.eu](mailto:gabriela.markova@rednoses.eu)

## UPDATE GESUNDHEITSFÖRDERUNG IM KRANKENHAUS DER BARMHERZIGEN BRÜDER WIEN

Heuer wurde erstmals eine Broschüre für die betriebliche Gesundheitsförderung erstellt und an die MitarbeiterInnen des Hauses verteilt.

Es wurden viele der Angebote angenommen. So konnten die Yoga und Zumba®- Kurse sowie die Rückenschule mit anschließendem Qi Gong® erfolgreich gestartet werden. Weiters fanden die ersten beiden Stadtwanderwege durch den Prater und am Bisamberg bei Sonnenschein statt. Hier freut es uns besonders,

dass auch Angehörige die Tageswanderungen durchs Grüne genützt haben.

Genauso sind die Lauf-Treffs „angelaufen“ und es hat sich eine Gruppe Läuferinnen für den österreichischen-Frauenlauf begeistern können, die der Hitze mit Bravour getrotzt hat.

Die wöchentlichen Bowling-Abende finden regen Zuspruch und wurden bereits als „Stationsausflüge“ genutzt.

Weitere Angebote sind Vorträge zur „Gesunden Ernährung im Schichtdienst“ sowie „Essen im Trend“, Seminare für „Gesundes Kochen“ und Unterstützung bei der Durchführung einer Detox-Woche. Ebenso die Termine zum Erlernen der MammaCare®- Methode werden von den Mitarbeiterinnen sowie Patientinnen zahlreich wahrgenommen.

Auch das Projekt „Rauchfreies Krankenhaus“ war in den letzten Monaten präsent. Mitte Mai fand die Kickoff- Veranstaltung statt, in der die Projektinhalte vorgestellt wurden.

Am 31. Mai war der Weltnichtrauchertag und zu diesem Anlass gab es einen Infostand im Eingangsbereich. Die Projektgruppe hat den Stand betreut und konnte viele Gespräche mit Interessierten - gleich ob RaucherInnen oder NichtraucherInnen - führen.



Die Projektgruppe "Rauchfreies Krankenhaus" mit Fr. PDir. Lutnik Therese MSc, MAS, DGKS bei der Infoveranstaltung Weltnichtrauchertag am 31.05.2016

Weiters wurde der Weltnichtrauchertag auch dafür genützt, als ersten baulichen Schritt eine Nichtraucher-Cafeteria in unserem Haus einzurichten.

DGKS Elisabeth Nittmann, AE  
stellv. STL, HNO Station C.3.1  
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien  
[elisabeth.nittmann@bbwien.at](mailto:elisabeth.nittmann@bbwien.at)



## GESUNDHEITSFÖRDERUNGSAKTIVITÄTEN AM LKH HOCHSTEIERMARK

Im LKH Hochsteiermark (ca.2500 Mitarbeiter) gab es einige organisatorische Änderungen, nicht nur die Zusammenlegung der Standorte Bruck/Mur und Leoben zum LKH Hochsteiermark mit 1. Jänner 2015. Durch die Pensionierung von Katalin Oberrainer mit 1. Jänner 2016 ging auch eine treibende Kraft für Betriebliche Gesundheitsfürsorge verloren. Als letzte große Aufgabe organisierte Fr. Oberrainer einen BGF-Workshop zum Thema „Bereichsübergreifende Kommunikation für einen besseren Umgang miteinander“. Zu dieser Veranstaltung waren BGF-VertreterInnen aus 13 verschiedenen Häusern nach Bruck angereist. Es konnten zahlreiche interessante Eindrücke vermittelt werden, die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen waren durchgängig positiv. Der hingebungsvolle Einsatz unserer Katalin wird nicht nur den MitarbeiterInnen am Standort Bruck lange in Erinnerung bleiben.

Mit Februar 2016 wurde das neue BGF-Steuerungsteam installiert. Unter den zwölf Mitgliedern sind Angestellte beider Standorte vertreten. Auch wurde Rücksicht darauf gelegt, alle Berufsgruppen dabei zu integrieren.

Ein markantes Praxisprojekt, welches an beiden Standorten vorangetrieben wurde, hat nachhaltig für Arbeitserleichterung gesorgt und zur besseren interdisziplinären Zusammenarbeit geführt. Es geht hierbei um die Einführung des Patienten Logbuches. Die Abwicklung des Patiententransportes erfolgte am LKH-Hochsteiermark vor Einführung dieser Maßnahme mittels DECT-Telefonie (mobiles Telefon innerhalb der KAGes). Das nahezu pausenlos klingelnde Telefon während ein PatientIn von A nach B transportiert wurde, das Mitschreiben der nächsten Transportaufträge, das Nachfragen wo denn der Transporteur bleibt, das Nachfragen, wo denn der/die PatientIn bleibt usw. stellte einen erheblichen Arbeitsaufwand für das am Behandlungsprozess unserer PatientInnen beteiligte Krankenhauspersonal dar (anfordernde Stelle, Patiententransport und medizinische Dienstleistungserbringer). Die Unzufrie-

denheit aller Berufsgruppen mit diesem aufwendigen und fehlerimmanenten System war nicht nur Bestandteil der Verbesserungsmöglichkeiten aus der "Evaluierung psychischer Belastungen am Arbeitsplatz", sondern wurde auch immer wieder in diversen Qualitätszirkeln diskutiert. Zusätzlich kam hier positiv hinzu, dass dieses Logbuch am Standort Leoben bereits im Jahr 2014 in die tägliche Arbeitsroutine Einzug gehalten hat. Am Standort Bruck konnte man im Sinne eines Learning- und Reporting-Systems von den Problemstellungen lernen. In den nächsten Wochen darf man auch in Bruck davon sprechen, dass dieses bahnbrechende Projekt zur Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit, aber auch der Patientensicherheit, in Routine implementiert wurde.

Das IT-gestützte Log Buch ist mit dem patientenführenden Programm der KAGes (Open Medocs) direkt verknüpft. Wichtig dabei ist, dass der/die richtige PatientIn zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist und empfundene Belastungen der betroffenen MitarbeiterInnen reduziert werden.

An beiden Standorten werden Raucherentwöhnungskurse in Zusammenarbeit mit der GKK Steiermark angeboten, um das Bronze Zertifikat einer „rauchfreien Gesundheitseinrichtung“ wird angesucht.

OM-Beauftragter Manfred Mußnig ist der neue BGF-Koordinator am LKH Hochsteiermark, Unterstützung erhält er von DGKP Isabella Lerchbaumer (Bruck).

*Isabella Lerchbaumer  
LKH Hochsteiermark  
[Isabella.lerchbaumer@kages.at](mailto:Isabella.lerchbaumer@kages.at)*

## BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT IN DER PFLEGE IM LKH WEIZ

Seit mehr als zehn Jahren ist Betriebliches Gesundheitsmanagement im LKH Weiz implementiert. 2013 wurde im Rahmen von fit2work eine MitarbeiterInnenbefragung mittels Arbeitsbewältigungsindex (ABI) Plus<sup>TM</sup> durchgeführt. Anhand dieses Messinstruments kann der Status der Arbeitsfähigkeit gemessen werden.

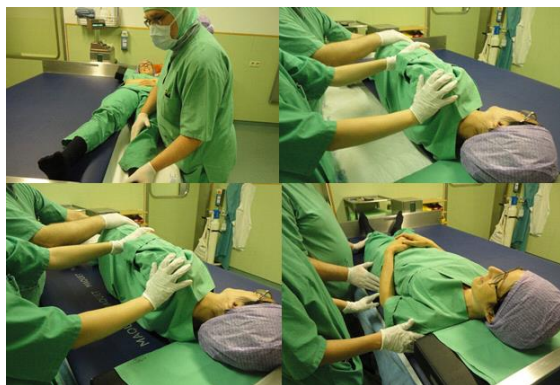
Bereichsspezifisch konnten unterschiedliche



Schwerpunkte bezüglich gesundheitlicher Beschwerden und Arbeitsbelastungen abgeleitet werden. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse wurden in den einzelnen Bereichen Arbeitsgruppen gebildet und spezifische Maßnahmen abgeleitet, welche einer laufenden Evaluierung unterliegen.

Zur Reduzierung der Belastungsfaktoren wurde vor allem auf Ebene der Verhältnisprävention angesetzt. Vom Pflegepersonal wurden häufig schweres Heben und Tragen, Zeitdruck, zu große Arbeitsmengen, emotionale Belastung, Unterbrechungen sowie Wochenend- und Feiertagsarbeit als belastende Aspekte genannt. Die Reduzierung von Doppelgleisigkeiten, die Delegation von Tätigkeiten, die Analyse und Optimierung der Dienstzeiten und des Tagesablaufes sowie die Entwicklung eines Pausenmanagements standen vor allem im Stationsbereich im Vordergrund.

Zu den häufigsten körperlichen Beschwerden zählten: Kopf-, Rücken-, Nacken- und Schulterschmerzen, Aufregung am ganzen Körper sowie schnelle Müdigkeit. Als gezielte Intervention wurden MH Kinaesthetics-Kurse für alle MitarbeiterInnen angeboten. Durch jährliche Trainings vor Ort werden laufend gemeinsam Maßnahmen erarbeitet. Als spezielle Beispiele für den OP sind der PatientInnentransfer und die PatientInnenlagerung durch an „Massen fassen ohne Heben“, die Entlastung der Schultern beim Tragen der Röntgenschürze durch einen Bauchgurt sowie die Reduzierung des Gewichtes der OP-Instrumententassen zu nennen.



Im Herbst 2015 fand eine 2. Befragung der MitarbeiterInnen statt, wobei eine Rücklaufquote von 62,02% erzielt wurde. Im LKH Weiz liegt insgesamt eine gute Arbeitsbewältigung vor, welche sich im Vergleich zu 2013 von 38,75 auf

40,2 verbessert hat. In der Pflege liegt der Wert sogar bei 40,85. Insgesamt konnten 59% der 88 Maßnahmen bereits erfolgreich umgesetzt werden, 21% befinden sich in Implementierung, 13% sind noch offen und 7% können nicht umgesetzt werden. Darüber hinaus gab es in allen Bereichen eine signifikante Verbesserung der Arbeitsbelastungen und -beschwerden. Um diesen positiven Trend weiter aufrechterhalten bzw. verbessern zu können, arbeitet das BGM-Team aktiv an laufenden Maßnahmen und Projekten im LKH Weiz.

*DGKS Stefanie Reisenhofer, BSc  
Landeskrankenhaus Weiz  
[stefanie.reisenhofer@lkh-weiz.at](mailto:stefanie.reisenhofer@lkh-weiz.at)*

## GEMEINSAM GESUND IN DIE ZUKUNFT – AKTUELLES AUS DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG DER GERIATRISCHEN GESUNDHEITSZENTREN DER STADT GRAZ

Das Verständnis von Gesundheit hat sich in den vergangenen Jahren sehr verändert und wird auch weiterhin einen gewissen Wandel durchleben.

Gesundheit ist für die GGZ mehr als das bloße Fehlen von Krankheit und daraus ergibt sich eine äußerst wichtige Thematik. Die Verankerung einer Stabstelle für Gesundheitsförderung im Organigramm seit 2011, mit klaren Ressourcen, Budget und Aufgaben war eine notwendige und sinnvolle Maßnahme, um Gesundheitsförderung strukturiert umsetzen zu können. In den nächsten Jahren haben die GGZ unter anderem mit der Herausforderung fertig zu werden, die Erhöhung der Lebensaltersstruktur der MitarbeiterInnen, die Marktentwicklungen und die betriebswirtschaftlichen Erfordernisse in Einklang zu bringen. Unser Ziel ist es unter anderem – im Sinne einer lebensphasenorientierten Personalpolitik – Rahmenbedingungen für eine gute Vereinbarkeit von beruflichen und privaten Herausforderungen – gemäß unserer Überzeugung „Bei uns sind Menschen in den besten Händen“ zu schaffen. Unsere letzte Führungskräfteklausur (ca. 60 FK der GGZ) beschäftigte sich mit der Überarbeitung des Leitbildes, der Vision und der Mission des Hauses. Die Wichtigkeit der Gesundheitsförderung spiegelt sich

unter anderem durch folgende Auszüge (aus dem Leitbild bzw. der Strategie) wider:



Hautkrebsvorsorge in den GGZ.  
© Verena Hohl

„Wir begegnen einander mit Respekt und führen, fördern und fordern als Führungskräfte unsere MitarbeiterInnen nach gemeinsam getragenen Grundsätzen.“ „Wir sind ein fairer und attraktiver Dienstgeber

für unsere MitarbeiterInnen.“

Bei uns wird Partizipation hoch geschrieben und daher auf Wunsch der MitarbeiterInnen u. a. folgende Maßnahmen umgesetzt:



Yoga-Kurs in den GGZ.  
© Stefan Leitner

- Schaffung altersgerechter Arbeitsplätze
- Stressmanagement mittels HRV Messung
- Ernährungscoaching mittels Bioimpedanzanalyse
- Supervision und Coaching
- verschiedenste Teilzeit- / Arbeitszeitenmodelle
- Kinderbetreuungszentrum
- Interdisziplinärer Fortbildungskalender
- Hautkrebsvorsorge
- Yoga-Kurs
- u.v.m.

DGKS Helga Gafiuk  
Geriatrische Gesundheitszentren Graz  
[helga.gafiuk@stadt.graz.at](mailto:helga.gafiuk@stadt.graz.at)

## SUP ALS BGF-SUMMER SPECIAL IM KLINIKUM KLAGENFURT

Das Klinikum Klagenfurt am Wörthersee ist ein Unternehmen, in dem betriebliche Gesundheitsförderung seit langer Zeit institutionalisiert ist. Strategische Werke zur Ausrichtung der betrieblichen Gesundheitsförderung, festgelegte Strukturen durch die Führungskräfte und ein gemeinsames Bekenntnis von Krankenanstaltsleitung und Betriebsrat bilden die Basis für die Nachhaltigkeit gesundheitsfördernder Prozesse und sind Bestandteil der Unternehmensphilosophie.

Bei der BGF-Maßnahmenumsetzung wird unterschieden zwischen gezielten gesundheitsfördernden Maßnahmen und allgemeinen gesundheitsfördernden Maßnahmen. Beide resultieren aus der regelmäßig durchgeführten Bedarfserhebung und den definierten Dimensionen der BGF. So werden im Laufe eines Arbeitsjahres im verhaltensorientierten Bereich neben physiotherapeutischen Angeboten mehr als 140 Kurse angeboten.



© Rene Kotzmuth, FANATIC SUP CENTER KÄRNTEN

Bei den durchgeführten Bedarfserhebungen und Umsetzungs evaluierungen weisen die Sommermonate zumeist eine schwächere MitarbeiterInnenbeteiligung auf. Um dennoch unsere MA bestmöglich über den Sommer zu begleiten und die zur Verfügung stehenden Ressourcen zu nutzen, werden seit nunmehr 2 Jahren mit den sogenannten „BGF Summer Specials“ attraktive Alternativen zu den herkömmlichen Maßnahmen angeboten. Dabei werden in der Programmgestaltung die Örtlichkeiten rund um das Klinikum, - die Nähe zum Wörthersee bzw. das nahe Kreuzbergl miteinbezogen.

Großen Zuspruch findet das „Stand Up Paddling“ am See, kurz SUP genannt. SUP ist eine Trendsportart aus Hawaii. Durch die aufrechte Position auf dem Stand Up Board werden sowohl Arme, Beine als auch Rumpf trainiert. Es ist ein hervorragendes Ganzkörper-Training und hält fit. Den ganzen Sommer über finden SUP Trainings mit der Physiotherapeutin Alexa Dobo und Alfons Kristan, vom FANATIC SUP CENTER KÄRNTEN als Kooperationspartner, am Wörthersee statt. Ursprünglich auf einzelne Trainingseinheiten angelegt, wurde das Programm mittlerweile auf „SUP Yoga“ ausgedehnt, das die Elemente des Yoga mit Stand-Up Paddling kombiniert und speziell das Training der Körpermitte, der Balance und Flexibilität fördert. Der besondere Reiz dabei ist die Energie, die das Element Wasser überträgt und Körper und Geist im Einklang bringt. Bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stoßen die Angebote auf große Beliebtheit. Sie stellen ein Naturerlebnis dar, das Spaß und Freude macht, den Körper stärkt und den Geist zur Ruhe bringt.



© Rene Kotzmuth, FANATIC SUP  
CENTER KÄRNTEN

## SCHULUNG UND NETZWERKARBEIT FÜR GESUNDHEITSMULTIPLIKATORINNEN IN NIEDRIGLOHNBEREICHEN DES WIENER KRANKENANSTALTENVERBUNDES

Die Förderung von Gesundheitskompetenz der Mitarbeitenden, insbesondere in Bereichen der Reinigungskräfte, Abteilungshilfen sowie in der Speisenproduktion, soll einerseits die persönliche Arbeitssituation verbessern und andererseits präventiv auf das Krankenstandsverhalten Einfluss nehmen. Um die Multiplikatorinnen auf ihre Rolle als Drehscheibe für Gesundheitsinformationen auf Peergroup-Ebene im Betrieb vorzubereiten und dabei zu begleiten, wird 2016

erstmalig ein mehrtägiger Lehrgang angeboten und ein Netzwerk aller Gesundheitsmultiplikatorinnen des Wiener Krankenanstaltenverbundes (KAV) eingerichtet.

Vor diesem Hintergrund hat sich der KAV zum Ziel gesetzt, ein Curriculum für den Lehrgang zu entwickeln sowie bereits zwei Pilot-Lehrgänge 2016 mit je ca. 12 Teilnehmenden anzubieten. Der erste Lehrgang im 1. Halbjahr 2016 mit 10 Teilnehmerinnen ist absolviert und wurde evaluiert. Die Erkenntnisse fließen einerseits in den zweiten Piloten 2016 im Herbst und für 2017 ein, andererseits wurden weitere Inhalte identifiziert, um eine weiterführende Fortbildung und Kompetenzentwicklung zu sichern.

Ein weiterer methodischer Schwerpunkt ist die Festigung der bestehenden eher informellen Strukturen zwischen den aktiven Gesundheitsmultiplikatorinnen durch halbjährliche Austauschtreffen auf Ebene des Gesamt-KAV sowie die Zusammenführung der weiblichen und männlichen GesundheitsmultiplikatorInnen in der Netzwerkarbeit sowie im Lehrgang (ab 2017).

Die Lernerfahrungen zeigen, dass Strukturen in großen Organisationen wie dem KAV und den großen Krankenhäusern der Nachhaltigkeit dienen und die qualitative Beratungsarbeit auf Peergroup-Ebene auf Dauer sichern. Dermaßen fortgebildete Multiplikatorinnen werden zu „Expertinnen“ in ihrem Wirkungsbereich, aber auch auf Hausebene. Durch diese Unterstützung werden die Frauen empowert, weitere Laufbahnwege zu beschreiten (z.B. Führungsfunktionen).

Reinhard Faber, Karin Korn, Ida Raheb-Moranjkić  
Wiener Krankenanstaltenverbund /  
Frauengesundheitszentrum FEM Süd  
[reinhard.faber@wienkav.at](mailto:reinhard.faber@wienkav.at); [karin.korn@wienkav.at](mailto:karin.korn@wienkav.at)

## NEUE VORTRAGSREIHE AM BKH SCHWAZ GESTARTET

### Erstes Thema: Die Schilddrüse

Besser informiert mit den ExpertInnen des BKH Schwaz – so lautet das Motto der neuen Vortragsreihe „Treffpunkt gesund“ des BKH Schwaz. Im Rahmen der ersten Veranstaltung am 15. Juni informierte Gerold Wetscher über die



Schilddrüse – ein kleines Organ mit großer Wirkung. Zahlreiche BesucherInnen informierten sich und diskutierten im Anschluss.

„Die Lichthalle unseres Hauses ist ein Treffpunkt. Unser Ziel ist es, mit der neuen Veranstaltungsreihe hier auch einen Sammelpunkt für Informationsaustausch zu schaffen. Die öffentlichen Vorträge sind ein Angebot an die Bevölkerung, sich über medizinische Themen zu informieren und mit unseren ExpertInnen ins Gespräch zu kommen“, so die Geschäftsführerin des BKH Schwaz zu Beginn der Veranstaltung am 15. Juni in der geräumigen Eingangshalle des Krankenhauses. Zahlreiche Interessierte besuchten den Vortrag von Gerold Wetscher (Leiter Abteilung für Allgemeine Chirurgie des BKH Schwaz) und nutzten die Gelegenheit, sich im Detail zu informieren. „Die Schilddrüse ist ein enorm wichtiges Thema“, so Wetscher. „Sie kann Ursache für zahlreiche Beschwerden sein. Eine frühe Diagnose und Therapie ist im Krankheitsfall sehr wichtig.“



© BKH Schwaz

### Große Expertise am BKH Schwaz

„Wir führen etwa 200 Operationen an der Schilddrüse im Jahr durch“, so Wetscher. „Die große Erfahrung unseres Teams, die gute personelle Ausstattung und die hervorragende Infrastruktur in unserem öffentlichen Krankenhaus sorgen dafür, dass die Komplikationsraten bei uns im österreichweiten Vergleich äußerst gering sind“. So liegt z.B. die Komplikationsrate an Stimmbandnervenlähmung am BKH Schwaz deutlich unter 1%, während in der Fachliteratur und auch vielerorts ein Wert von 2% als ausreichend sicher erachtet wird.

Mag.<sup>a</sup> (FH) Teresa Lackner-Pöschl  
BKH Schwaz

[teresa.lackner-poeschl@tirol-kliniken.at](mailto:teresa.lackner-poeschl@tirol-kliniken.at)

## STARTKLAR IN FAVORITEN

Frauen sehen sich in der Schwangerschaft und der ersten Zeit als Mutter bzw. Vater mit vielen Fragen konfrontiert: Welche Untersuchungen muss ich machen lassen? Wann muss ich mich zur Entbindung im Spital anmelden? Ist mein Kind auch wirklich gesund? Wie wird die Geburt verlaufen? Stillen: ja oder nein?



Viele junge Mütter bzw. Eltern

können sich nur schwer in dieser persönlichen Umbruchssituation orientieren, sei es aufgrund von Sprachbarrieren oder fehlender sozialer Netzwerke. Geburtsvorbereitungsangebote werden ebenfalls oftmals wenig in Anspruch genommen. Insbesondere Frauen mit niedrigerer Schulbildung, anderen kulturellen Hintergründen und geringeren finanziellen Mitteln nutzen diese Angebote wenig oder kaum.



Kick off am 22.9.2015

Die Stadt Wien gemeinsam mit dem Fonds Gesundes Österreich möchte diese werdenden Eltern und jungen Familien

besonders unterstützen. Daher gibt es seit 15. September 2015 bis 14. Juni 2017 ein Startpaket für werdende Eltern und junge Familien unter dem Titel "STARTKLAR in Favoriten". Die Gesundheitskompetenz von Schwangeren und jungen Müttern sowie die Inanspruchnahme von Geburtsvorbereitungskursen soll dadurch erhöht werden.

Multiplikatorinnen des Frauengesundheitszentrums FEM Süd greifen als mehrsprachige "Starthelferinnen" Frauen gezielt unter die Arme und laden zu Gesprächsrunden ein, informieren, begleiten zu institutionellen Mutter-Kind-Angeboten und übersetzen bei Bedarf. Zusätzlich findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der geburtshilflichen Abteilung des Kaiser-Franz-Josef-Spitals mit dem niedergelassenen Bereich statt.



## Aufgaben der mehrsprachigen Starthelferinnen – Kooperation mit der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung des Kaiser-Franz-Josef-Spitals



Plakat des Projekts STARTKLAR

Eine russisch- und tschetschenischsprachige, eine arabisch- und englischsprachige und eine türkischsprachige Starthelferin wurden ausgewählt und zu Themen wie „Gesunder Lebensstil“ oder „Informationen rund um Schwangerschaft und Geburt“ geschult. Die Aufgabe der Starthelferinnen ist es, Schwangere und junge Mütter bzw. Eltern in ihrem Wohnumfeld, auf Spielplätzen und in Vereinen etc. anzusprechen, zu informieren, im Gespräch Fragen zu klären, über weiterführende Angebote zu informieren sowie auch bei Bedarf Begleitung anzubieten. Insbesondere zur Geburtsanmeldung und zu speziellen Kontrollterminen wie Nackenfaltenmessungen etc. werden Schwangere ins Kaiser Franz Josef-Spital begleitet und sprachlich unterstützt.

In enger Kooperation mit der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung werden Sprach- und sonstige Barrieren versucht abzubauen, in dem zu den diversen geburtsvorbereitenden Kursen wie Hebammen- oder KinderärztInnenprechstunde, Schmerztherapie, Kreißsaalbesichtigung etc. begleitet, übersetzt und dadurch Vertrauen und Empowerment mitgegeben wird, damit die Schwangeren die nächsten (Routine-)termine selbst- und eigenständig wahrnehmen können. Mit den Hebammen, ÄrztInnen und Krankenschwestern besteht regelmäßiger Kontakt. Gegenseitige Zuweisungen, Nachbesprechungen und Hilfeleistungen sollen das Prozedere rund um Anmeldung, Geburt und Nachbetreuung erleichtern.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Vernetzung der Frauen. Starthelferinnen laden zu Gesprächsrunden ein und organisieren diese zu diversen Themen, die direkt bei den Frauen, in Vereinen oder auch im FEM Süd stattfinden. So wurde am 24. Mai 2016 eine Informationsrunde zum Thema „Wohnen & Soziales“ durchgeführt. Insgesamt 37 Frauen (deutsch-, türkisch-, arabisch-, russisch- und tschetschenischsprachig) kamen, die sich informierten und viele Fragen stellten. Weitere gewünschte Themen waren Schwangerschaftsdiabetes und Stillen, zu denen die nächsten Frauenrunden organisiert werden.



Frauengruppe zum Thema „Wohnen & Soziales“ in den Räumlichkeiten von FEM Süd (24.5.2016)

Insgesamt wurden im Projekt Startklar bisher rund 1000 Kontakte zu schwangeren Frauen und jungen Müttern erzielt und bei 250 Teilnahmen in Gesprächsrunden näher informiert. 30 Frauen wurden zu den geburtsvorbereitenden Angeboten der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung begleitet bzw. Dolmetsch geleistet.

### Informationsmaterial in mehreren Sprachen

Freecards und Plakate in sechs Sprachen unterstützen die Starthelferinnen bei der Kontaktaufnahme. Diese wurden in Zusammenarbeit mit dem Aktiven türkischen Frauenverein, den Starthelferinnen und Frauen aus der Zielgruppe erarbeitet, um niederschwellig und für die Zielgruppe passend informieren und einladen zu können.

Derzeit wird auch eine niederschwellige Broschüre erarbeitet, die schwangere Frauen und werdenden Eltern zusätzlich zur ärztlichen Beratung über Schwangerschaft, Geburt und junge Elternschaft (mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr) informiert. Die Broschüre soll in leicht verständlicher Sprache übersetzt in drei Sprachen erscheinen. Sie soll u.a. zu mehr Transparenz und Empowerment rund um die Geburt

verhelfen. Da jede Geburt für eine Frau einzigartig ist und sehr unterschiedlich verlaufen kann, ist es von großem Vorteil, wenn Frauen sich bereits in der Schwangerschaft zum Geburtsablauf, zu verschiedenen Entbindungsmethoden und über die Zeit danach informieren können.

### Vernetzung auf mehreren Ebenen

Vernetzung spielt im Projekt „Startklar“ eine besonders wichtige Rolle. Mütter bzw. Eltern sollen dabei unterstützt werden, starke, nachbarschaftliche Netzwerke auszubilden, um gemeinsam die Phase der Schwangerschaft bzw. frühen Elternschaft gut bewältigen zu können. So soll das „Elterncafé“, das in Kooperation mit wohnpartner im Karl-Wrba-Hof im 10. Bezirk ab September angeboten werden wird, informieren und vernetzen. Muttersprachliche Referentinnen sollen zukünftig regelmäßig inhaltliche Impulse geben, Kinderbetreuung wird dabei angeboten. Das Elterncafé soll auch nach Projektende weiterbestehen und begleitende Angebote, wie Tauschbörsen etc. beinhalten.

Aber auch auf institutioneller Ebene ist die Vernetzung zum Wohle der Zielgruppe wichtig. Ein regionales Forum, der Subarbeitskreis des Regionalteams Favoriten für die Zielgruppe „Schwangere und junge Eltern“ wurde mit einem ersten Treffen am 22. Juni 2016 ins Leben gerufen, in dem Einrichtungen wie MA 11, MA 10, NGO's, Mutter-Kind-Angebote auf Bezirksebene und niedergelassene GynäkologInnen, KinderärztInnen, Hebammen etc. zusammenfinden, das auch nach Projektende selbstorganisiert weiterbestehen soll.

### Eckdaten

- Projektlaufzeit: 15. September 2015 bis 14. Juni 2017
- Kooperation und FördergeberInnen: 2/3 vom Fonds Gesundes Österreich im Rahmen der Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft“, 1/3 von der Stadt Wien (Wiener GesundheitsförderungsGmbH und MA 57-Frauenreferat)

*Mag.<sup>a</sup> Kathleen Löschke-Yaldiz, MBA  
stellv. Leitung, Frauengesundheitszentrum FEM Süd  
[kathleen.loeschke@wienkav.at](mailto:kathleen.loeschke@wienkav.at)*

## ÖFFENTLICHE AUSGABEN FÜR GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION

Die Gesundheit Österreich GmbH führte im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit und des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger im Jahr 2012 zum dritten Mal nach 1996 und 2001 eine Erhebung der Gesundheitsförderungs- und Präventionsausgaben der öffentlichen Hand in Österreich durch. Im Rahmen der Studie wurden die zentralen Akteure im Gesundheitswesen – Bund (einschließlich Fonds Gesundes Österreich), Sozialversicherung, Länder, Gemeinden – mittels Fragebogenerhebung zu ihren Ausgaben im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention befragt. Nunmehr liegen die Daten vor.

Demnach wurden im Jahr 2012 seitens der öffentlichen Hand (Bund inkl. Fonds Gesundes Österreich, Bundesländer, Gemeinden und Gesunden Städte sowie Sozialversicherung) insgesamt 2,02 Mrd. € für Gesundheitsförderung und Prävention ausgegeben. Das entspricht Ausgaben von 239,65 € pro Kopf der Bevölkerung. Abzüglich der Ausgaben für Tertiärprävention ergeben sich Gesamtausgaben der öffentlichen Hand in der Höhe von **749 Mio. € bzw. Pro-Kopf-Ausgaben von 88,95 €**.

Den Großteil der Ausgaben für Gesundheitsförderung und Prävention im Jahr 2012 (87,1 %) wurde von der Sozialversicherung getragen. Der Bund inklusive Fonds Gesundes Österreich tätigte 5,9 Prozent, die Bundesländer 6,1 Prozent und die Gemeinden 0,9 Prozent.



**MINISTERIUM FÜR FRAUEN  
UND GESUNDHEIT** Der Anteil der Ausgaben für Gesundheitsförderung und Prä-

vention an den laufenden Gesundheitsausgaben der öffentlichen Hand für das Jahr 2012 liegt bei rund 8,3 Prozent mit bzw. bei **3,1 Prozent** ohne Tertiärprävention. Der Unterschied zu dem von der OECD/Statistik Austria ausgewiesenen Anteil von 1,9 Prozent der laufenden öffentlichen Gesundheitsausgaben, der für Prävention und den öffentlichen Gesundheitsdienst ausgegeben wird, ist in einer detaillierteren Erhebungsmethode der vorliegenden Studie begründet.

Die Studie berücksichtigt noch nicht die Ausgaben-Entwicklung durch die Gesundheitsreform seit 2014. In diesem Jahr wurde die Nationale Gesundheitsförderungsstrategie der Zielsteuerung-Gesundheit verabschiedet. Diese gibt seither verbindlich den Rahmen für die Verwendung von öffentlichen Fördermitteln im Bereich Gesundheitsförderung vor. Auf Ebene der Länder wurden zur Umsetzung der Strategie die Landesgesundheitsförderungs-Fonds mit einem Finanzvolumen von 15 Mio. € pro Jahr (für den Zeitraum 2013-2022) neu geschaffen. Grundsätzlich sind mit diesen Mitteln auch Maßnahmen im Kontext Gesundheitsfördernder Krankenhäuser förderbar, allerdings sind Förderkriterien und Fördermodalitäten von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. Auf Ebene des Bundes werden die seit 2011 zur Verfügung gestellten **Vorsorgemittel des Bundes im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention** (jährlich max. 3,5 Mio. €) gemäß der Strategie zu jeweils definierten Schwerpunkten eingesetzt und für Maßnahmen des Bundes, der Länder und der Sozialversicherungsträger zur Verfügung gestellt.

Die gesamte Studie ist als Download unter folgendem Link verfügbar:

<http://www.bmgf.gv.at/cms/home/attachments/3/8/2/CH1099/CMS1467895714449/oeffentlichegesundheitsfoerderung2012.pdf>

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Christina Dietscher  
Bundesministerium für Gesundheit und Frauen  
[christina.dietscher@bmgf.gv.at](mailto:christina.dietscher@bmgf.gv.at)

## Internationales

### 24. INTERNATIONALE HPH KONFERENZ IN NEW HAVEN, CONNECTICUT

Stellvertretend für das Gesundheits- und Vorsorgezentrum, den Gewinner des ONGKG-Preisausschreibens 2015, ergab sich die einmalige Möglichkeit, an der diesjährigen internationalen Konferenz gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen teilzunehmen. Diese fand heuer vom 8.-10. Juni erstmals in den USA, in New Haven, statt. Die

Anreise zum Veranstaltungsort erfolgte bequem per Bahn vom Flughafen Newark (New Jersey). Die renommierte Yale Universität, deren Campus sich direkt im Zentrum von New Haven befindet, bot einen eindrucksvollen Rahmen für diese durchwegs inspirierende Veranstaltung. Gastgeber der Konferenz war das regionale HPH Netzwerk Connecticut, bestehend aus Planetree, Griffin Hospital und Yale-Griffin Research Center.



Yale University  
© Sonia Nistler

Die offizielle Eröffnung und die Plenareinheiten wurden in der schönen Woolsey Hall der Yale School of Music abgehalten, wo die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Eröffnung von traditionellen indigenen Klängen willkommen geheißen und als Einstimmung zu einem Gruppentanz aufgefordert wurden.

Die erste Plenareinheit im Anschluss an die Eröffnung stand ganz unter dem Titel der Veranstaltung: „Creating a Culture of Health through Innovation and Partnership“. Unter den Sprecherinnen und Sprechern fand sich auch Patrick A. Charmel (Präsident & CEO, Griffin Hospital), welcher das „Planetree Model of Patient Centered Care“ vorstellte und dabei zudem präsentierte, wie dieses u.a. im Griffin Hospital umgesetzt wird. Besonders anerkannt waren hier die Programme zur Gesundheitsförderung des dortigen „Center for Prevention & Lifestyle Management“, welches 6-wöchige Intensivprogramme für chronisch kranke Menschen mit dem Fokus auf Lifestyle-Modifikation, Gesundheitsinformation und Strategien zur Aufrechterhaltung einer guten Gesundheit anbietet.

Sowohl die Plenar- und die Paralleleinheiten als auch die Posterpräsentationen erlaubten einen umfangreichen Einblick in sämtliche Bereiche der Gesundheitsförderung in verschiedenen Gesundheitssystemen und spiegelten auch viele kulturelle Einflüsse – ein großer Anteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kam aus dem asiatischen Raum – wider. Interessant waren hier auch die unterschiedlichen Herangehensweisen an Themen wie etwa gesunde Ernäh-



rung und Bewegung am Arbeitsplatz oder psychische Gesundheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Gesundheitsberufen.

Neben dem abwechslungsreichen Konferenzprogramm wurde auch ein hervorragendes Rahmenprogramm angeboten. Man konnte die beiden Planetree-Krankenhäuser – das Stamford und Griffin Hospital – besuchen sowie auch an einer geführten Tour über den Campus teilnehmen. Highlight des sozialen Programms war sicherlich der Galaempfang, der im Yale Peabody Museum of Natural History stattfand. Eine wirklich beeindruckende Kulisse, in der in entspannter Atmosphäre Kontakte geknüpft, geplaudert und zwischen Dinosaurierskeletten getanzt wurde – ein DJ sorgte für die entsprechende musikalische Unterhaltung.

Alles in Allem war die Teilnahme an der 24. Internationalen HPH Konferenz eine großartige Möglichkeit, einen Einblick in die unterschiedlichsten Gesundheitsförderungsprojekte auf der ganzen Welt zu erhalten und zu sehen, wie mit verschiedenen kulturellen und politischen Hintergründen an diverse Themenkomplexe herangegangen wird. Die Internationalität der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ermöglichte zudem einen durchwegs interessanten Erfahrungsaustausch, wodurch auch neue Ideen für das eigene Umfeld entstanden. In Hinblick darauf ist mit Freude die kommende internationale Konferenz zu erwarten, die nächstes Jahr in Wien stattfinden wird.

OÄ Dr.<sup>in</sup> Sonja Nistler  
Interimistisch Stv. Leitung des Gesundheits- und Vorsorge-  
zentrums der KFA im Sanatorium Hera  
[sonja.nistler@hera.co.at](mailto:sonja.nistler@hera.co.at)

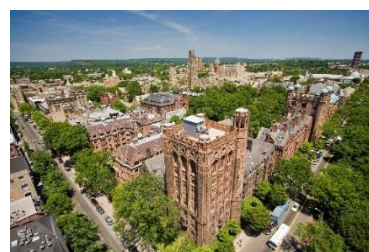
## ABSCHLIEßENDE ZUSAMMENFASSUNG DER 24. INTERNATIONALEN HPH KONFERENZ

Die 24. Internationale Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen fand heuer vom **8. bis 10. Juni** zum ersten Mal in den Vereinigten Staaten von Amerika statt. Damit ist es dem internationalen HPH Netzwerk gelungen, nach dem europäischen und dem asiatischen Kontinent nun auch den amerikanischen Kontinent für seine Konferenzen zu „erobern“. Der lokale Gastgeber, das Connecticut HPH Netzwerk und der Campus

der Yale Universität boten hierfür ein beeindruckendes und inspirierendes Ambiente. Mit nahezu 500 TeilnehmerInnen aus 35 Ländern, die über alle Kontinente dieser Erde verteilt waren, war die Konferenz auch dieses Jahr wieder ein großer Erfolg.

Wie schon in den Jahren zuvor, war das **WHO-Kooperationszentrum für Gesundheitsförderung im Krankenhaus und Gesundheitswesen** auch dieses Mal wieder zusammen mit dem lokalen Gastgeber für die Entwicklung des wissenschaftlichen Programms verantwortlich. Den langjährigen Erfahrungen des Gastgebers folgend stand in diesem

Jahr der Einbezug von PatientInnen und Familien in einer gesundheitsförderlichen Ge-



Yale University  
© Michael Marsland

sundheitsversorgung im Fokus des Plenarprogramms. Entsprechend lautete das Hauptthema „**Creating a Culture of Health through Innovation and Partnership**“. Diesem Thema widmeten sich über 2 ½ Tage verteilt insgesamt fünf Plenareinheiten.

### Das Plenarprogramm

Das erste Plenum wurde von Nittita PRASOPAPLAZIER vom Hauptsitz der Weltgesundheitsorganisation (WHO Headquarters, CHE) in Genf eröffnet. Bezugnehmend auf den Titel der Konferenz, sprach sie über die Perspektive und die Strategie der WHO zur Ermöglichung einer patientenzentrierten Gesundheitsversorgung. Patrick A. CHARMELE (Präsident und CEO, Griffin Hospital, USA) referierte über das **Planetree-Modell** und wiederholte in seinem Vortrag immer wieder die Relevanz des Empowerments der PatientInnen. Dem Modell folgend, sprach er sich explizit dafür aus, PatientInnen in der Versorgung als PartnerInnen zu erkennen und zu berücksichtigen und damit langfristig eine patientenzentrierte Versorgung zu ermöglichen. Nach dieser eher lokalen Perspektive teilte abschließend Karen LUXFORD (Australian Excellence Commission Sydney, AUS) ihre Erfahrungen auf regionaler Ebene. Sie unter-



strich, dass sich eine gute, qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung durch das Zusammenspiel von Umwelt, Technik und interpersonellen Beziehungen charakterisiert. Sie resümierte, dass Bemühungen zur Verbesserung der Versorgung nicht automatisch die Bedürfnisse der Bevölkerung und der PatientInnen widerspiegeln und daher deren Einbeziehung fundamental wichtig sei.



Woolsey Hall  
© Christina Wiczorek

Am Donnerstagvormittag fokussierte das zweite Plenum auf den Einbezug von PatientInnen und Familien auf Systemebene und politischer Ebene. Susan SHERIDAN vom Patient Centered Outcomes Research Institute in Washington D.C. erläuterte nicht nur anhand ihrer persönlichen Erfahrungen, sondern auch aus beruflicher Perspektive, wie PatientInnen und Familien in die Gesundheitsversorgung einbezogen werden können und müssen. Sie sprach sich dafür aus, dass ein patientenzentriertes Gesundheitssystem vor allem vom „**Willen eines jeden abhängt, die Welt auf den Kopf zu stellen, wenn auch nur ein bisschen**“. Im Anschluss an diesen Vortrag diskutierten Michael McGINNIS (National Academy of Medicine, USA), Kenneth P. ANDERSON (American Hospital Association, USA), Shu-Ti CHIOU (Ministry of Health and Welfare, TWN), Elvira MENDÉZ (Asociación Salud y Familia, ESP) und Mats BÖRJESSON (Sahlgrenska University Hospital / Östra, SWE) das Thema von ihren persönlichen sowie beruflichen Standpunkten.

Das Besondere an Plenum 3 war zunächst das kleine Orgelkonzert in der imposanten Woolsey Hall. Im Anschluss an diese Einstimmung referierten insgesamt drei ExpertInnen zum Thema, wie Profis und KlientInnen auf der Ebene von Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen einbezogen werden können, um eine gesundheitsförderliche Kultur zu etablieren. Zunächst stellte Cor CALIS (Board Member Planetree Netherlands, NLD) die Situation in den Niederlanden vor. Er zeigte, dass dort der Einbezug von PatientInnen schon seit Jahren nicht nur rechtlich geregelt ist, sondern teilte auch

seine Erfahrungen, wie auf Vorstandsebene eines Krankenhauses PatientInnen involviert werden können. Danach hielt Bernard ROSOF (Chair Institute of Medicine Roundtable on Health Literacy, USA) einen Vortrag dazu, welche Relevanz die Gesundheitskompetenz von PatientInnen spielt. Hierbei verwies er auf die Relevanz von Gesundheitskompetenz, damit PatientInnen sich überhaupt beteiligen können. Abschließend gaben Cristina AGUZZOLI (HPH-Netzwerk Friuli Venezia Giulia, ITA) und Edward PHILLIPS (Harvard Medical School, USA) einen gemeinsamen Vortrag zur Frage, wie HPH Synergien mit dem Institute of Lifestyle Medicine nutzen kann.

Auch der letzte Konferenztag war nicht weniger spannend. Am Freitagmorgen hielt zunächst Aswita TAN-McGRORY (Disparities Solutions Center at Massachusetts General Hospital, USA) einen Vortrag im vierten Plenum. Dabei zeigte sie auf, welche Relevanz Einbezug von PatientInnen, insbesondere jenen mit anderem kulturellen und ethnischen Hintergrund, auch in der direkten Versorgung hat. Sie beendete ihren Vortrag mit sieben Empfehlungen, die im Umgang mit Disparitäten zu berücksichtigen sind. Im Anschluss daran diskutierten Michael BARRY (Informed Medical Decisions Foundation, USA), Ming-Yueh CHOU (Kaohsiung Veterans General Hospital, TWN), Libby HOY (Patient and Family-Centered Care Partner, USA) und Denice KLAVANO (Patients for Patient Safety Canada, CAN) das Thema aus ihren persönlichen wie professionellen Blickwinkeln. Libby HOY betonte dabei, dass der **Einbezug von PatientInnen und Familien den klinischen Daten eine „Seele“ gibt**. Diesem stimmten auch die anderen ReferentInnen zu.

Ein weiteres Highlight des Plenarprogramm bot der Vortrag von David KATZ (Yale-Griffin Preventive Research Center, USA) im Abschlussplenum am Freitagnachmittag. In seinem Vortrag stellt er die Behauptung auf, dass nicht der Mangel an Wissen, sondern die konstanten wilden Falschdarstellungen darüber, was wir wissen, und unsere Fehler im Umgang damit die größte Herausforderung für eine gesundheitsförderliche Gesundheitsversorgung und – noch breiter – unsere Zukunft darstellen. Im Anschluss an dieses Referat war es Sally FAWKES (La Trobe University, AUS), die die

Aufmerksamkeit der ZuhörerInnen zurück zu HPH führte und die Kernbotschaften der Konferenz zusammenfasste.

### Paralleleinheiten, Workshops und Poster

Neben dem Plenarprogramm gab es in diesem Jahr mehr als 550 weitere Präsentationen. Davon wurden über 100 Präsentationen in 39 Paralleleinheiten und Workshops, mehr als 60 Präsentationen in 20 Mini-Sessions und knapp 400 Poster in zwei Poster-Sessions vorgestellt. Wie schon in den Jahren zuvor reichten die behandelten Themen von Gesundheitsförderung für Säuglinge, Kinder und Jugendliche bis zu Gesundheitsförderung für das hohe Alter. Aber auch Vorträge zu Gesundheitskompetenz, Tabakentwöhnung, über Bewegungsförderung hin zu Arbeitsplatzgestaltung waren Teil des Programms.

### Weiterführende Informationen

Die akzeptierten Abstracts wurden als Supplement des Journals Clinical Health Promotion veröffentlicht. Sollten Sie Interesse an einzelnen Beiträgen haben, so können Sie die Abstracts unter folgendem Link finden:

[http://www.hphconferences.org/fileadmin/user\\_upload/IC\\_Abstractbooks/Abstractbook\\_2016\\_Connecticut.pdf](http://www.hphconferences.org/fileadmin/user_upload/IC_Abstractbooks/Abstractbook_2016_Connecticut.pdf).

Darüber hinaus sind viele Präsentationen der diesjährigen Plenarvorträge sowie auch Vorträge aus den Paralleleinheiten über die Virtual Conference Proceedings zugänglich:

<http://www.hphconferences.org/connecticut2016/proceedings>.

Dr.<sup>in</sup> Christina Wieczorek  
WHO-Kooperationszentrum für Gesundheitsförderung im  
Krankenhaus und Gesundheitswesen  
[christina.wieczorek@goeg.at](mailto:christina.wieczorek@goeg.at)

## Veranstaltungen

### ELISABETHINISCHES PFLEGE- SYMPOSIUM

Um das Thema des Gesundheitsmanagements nachhaltig für die elisabethinischen MitarbeiterInnen und österreichweit in den Gesundheitseinrichtungen zu verankern, veranstalten drei elisabethinische Krankenhäuser das erste Mal einen gemeinsamen Pflegekongress.

Das **Kurhaus Marienkron** im Nordburgenland ist am **22. und 23. September 2016** Schauplatz einer Premiere: Die Krankenhäuser der Elisabethinen Graz, Linz und Wien veranstalten gemeinsam ein Symposium, rund um das Thema „Gesundheit am eigenen Arbeitsplatz“.

die  
elisabethinen  
gesundheit & leben



## SYMPOSIUM – PFLEGE

Thema: Gesundheitsmanagement  
Kurhaus Marienkron, Burgenland, 22.-23.09.2016

*Der erste gemeinsame Pflegekongress elisabethinischer Krankenhäuser beschäftigt sich mit dem Thema, wie MitarbeiterInnen im Gesundheitsbereich ihre eigene Gesundheit managen können.*  
© KHE/Schiffer

Ein dichtes und vielseitiges Programm mit Vorträgen (zu den Themen: Organisationsentwicklung, Lebensfreude und Erfolgsdruck,...), Diskussionen, Workshops (zu den Themen: gesunde Selbstführung, Alphaluf, Lebenswerkmethod, ...), Buchpräsentationen und Rahmenaktivitäten wartet an den beiden Tagen auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Sowohl für medizinisches, als auch für nicht-medizinisches Personal aus dem Gesundheitsbereich bietet das Symposium die Gelegenheit, aus dem breiten Know-How der Vortragenden zu schöpfen und wertvolle Tipps für den eigenen Arbeitsalltag mitzunehmen. Zusätzlich zu

den Inputs aus Wissenschaft, Sport und Praxis gibt es immer wieder Gelegenheit zum aktiven Mitdiskutieren.

Das Pflegesymposium spiegelt das stete Bemühen der Elisabethinen um die Mitmenschen wider. Es ist eines von vielen Zeichen für die elisabethinische Qualität, einerseits als Arbeitgeber, andererseits im Sinne der speziellen Orientierung am Menschen. Das Kurhaus Marienkron, das seit dem Vorjahr mehrheitlich im Eigentum der Elisabethinen Graz, Linz und Wien ist, bietet dank seiner Gesundheitsorientierung und seinem Fokus auf individuelle Bedürfnisse den idealen Rahmen für den Kongress.

Mehr Informationen finden Sie auf [www.elisabethinen.at](http://www.elisabethinen.at).

#### Tagungsbüro:

Felicitas Taglieber  
Landstraßer Hauptstraße 4a, 1030 Wien  
[felicitas.taglieber@elisabethinen-wien.at](mailto:felicitas.taglieber@elisabethinen-wien.at)  
T: 01 / 711 26 - 797 F: 01 / 711 26 – 796

*Anna Felber*  
Krankenhaus der Elisabethinen Graz GmbH  
[anna.felber@elisabethinen.at](mailto:anna.felber@elisabethinen.at)

## SPRECHEN SIE GESUNDHEIT? – KOMMUNIKATION ALS MOTOR FÜR GESUNDHEITSKOMPETENZ.

Die 2. Konferenz der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK) findet am **13. Oktober 2016** in Kooperation mit dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und dem Fonds Gesundes Österreich in Wien statt. Mit dem Thema greift die ÖPGK ihren aktuellen Jahresschwerpunkt auf, der sich der Verbesserung gesundheitsbezogener Kommunikation widmet.

Neben einem Stakeholderdialog mit Fokus auf den Jahresschwerpunkt der ÖPGK werden 38 aktuelle Projekte aus Wissenschaft und Praxis vorgestellt.

österreichische  
plattform  
gesundheits  
kompetenz



Darüber hinaus wird der Präsident der Europäischen Vereinigung für Kommunikation in der Krankenversorgung (EACH), Dr. Jonathan Silverman, über

seine fast 30-jährige Erfahrung in der Verbesserung der Kommunikation in der Gesundheitsversorgung in Großbritannien berichten.

Mit Dr. David Klemperer, Professor für Sozialmedizin und Public Health der Technischen Hochschule Regensburg in Deutschland, konnte überdies ein Experte für Qualität von Gesundheitsinformationen gewonnen werden, der in seiner Präsentation unter anderem auf die Wichtigkeit von verständlichen, evidenzbasierten Informationen zur Entscheidungsfindung eingehen wird.

Nähere Informationen zur Veranstaltung finden Sie unter: <http://oepgk.at/veranstaltung/2-konferenz-der-oepgk/>

*Andrea Riegler, BA MA*  
Koordinationsstelle der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK)  
Fonds Gesundes Österreich - ein Geschäftsbereich der Gesundheit Österreich GmbH  
[oepgk@goeg.at](mailto:oepgk@goeg.at)

## DAS ONGKG ALS GASTGEBER DER 25. INTERNATIONALEN HPH KONFERENZ

Erfreulicherweise hat sich das ONGKG bereit erklärt, die Gastgeberschaft für die 25. Internationale Konferenz Gesundheitsfördernde Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (HPH Konferenz) zu übernehmen. Damit rückt das ONGKG nicht nur in den Blickpunkt des internationalen HPH Netzwerks, sondern HPH wird auch sein 25-jähriges Jubiläum an seiner Geburtsstätte – in Wien – feiern. Stattfinden wird die Konferenz unter dem Titel „**Health Promoting Health Care in times of crises – lessons from the past, directions for the future**“ (Arbeitstitel) vom **12. bis 14. April 2017** in den Räumlichkeiten der **Universität Wien**.

Für die Konferenz werden bis zu 900 ExpertInnen aus der ganzen Welt erwartet, die den bisherigen Beitrag zur Neuorientierung der Gesundheitsdienste analysieren und die zukünftigen Impulse für die Ausrichtung der Krankenversorgung auf Gesundheit auf höchstem Niveau diskutieren werden. Inhaltliche Schwerpunkte werden dabei der **Beitrag von HPH zum Umgang mit Flüchtlingen und Migran-**

Innen, die Relevanz der Umwelt und des Klimas für Gesundheit und die Rolle von HPH, aber auch die Relevanz von Gesundheitskompetenz und neuen Informations- und Kommunikationstechnologien zur Bewältigung dieser Herausforderungen sein.



Wir würden uns sehr freuen, wenn auch Sie sich den Termin für diese bedeutende internationale Konferenz in Wien frei halten und gegebenenfalls einen Beitrag leisten. Nähere Informationen zum Programm der 25. HPH Konferenz sowie kontinuierliche Updates finden Sie unter: <http://www.hphconferences.org/vienna2017>

## ONGKG-VERANSTALTUNGEN

21. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen:

### **Bewegung – ein Leben lang!**

17.-18. November 2016, Klinikum am Kurpark Baden

[www.ongkg.at/konferenzen](http://www.ongkg.at/konferenzen)

22. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

23.-24. November 2017, Klinikum Wels

25<sup>th</sup> International Conference on Health Promoting Hospitals and Health Services:

### **Health Promoting Health Care in times of crises – lessons from the past, directions for the future**

12.-14. April 2017, Hauptuniversität Wien

[www.hphconferences.org/vienna2017](http://www.hphconferences.org/vienna2017)

## WEITERE RELEVANTE VERANSTALTUNGEN

Wiener Gesundheitsförderungskonferenz 2016  
**Gesunde Ernährung. Inspirationen für die Praxis der Gesundheitsförderung**

19. September 2016, Wiener Rathaus

[www.wig.or.at](http://www.wig.or.at)

Symposium – Pflege  
**Gesundheitsmanagement**

22.-23. September 2016, Kurhaus Marienkron

<http://www.elisabethinen.at/ger/Krankenhaus2/Neues-aus-dem-Krankenhaus/Pflegesymposium-2016>

19th European Health Forum Gastein:  
**Demographics and Diversity in Europe – New Solutions for Health**

28.-30. September 2016, Gastein

<http://www.ehfg.org/de/home.html>

2. Konferenz der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz

### **Sprechen sie Gesundheit? – Kommunikation als Motor für Gesundheitskompetenz.**

13. Oktober 2016, Hotel NH Danube City, Wien

<http://oepgk.at/sprechen-sie-gesundheit/>

**high noon? Gewalt und Deeskalation in Sozial- und Gesundheitseinrichtungen. Grenzen erfahren, reflektieren und gestalten**

20.-21. Oktober 2016, Hotel Schloss Wilhelminenberg, Wien

<http://www.pflegenetz.at/events/>

Kongress Essstörungen 2016

### **Be different – be you! Dünn sein ist keine Antwort**

20.-22. Oktober 2016

Alpbach, Tirol, Österreich

<http://www.netzwerk-essstoerungen.at/kongress16/>

10. Wiener Fortbildungstage für Krankenhausmanagement

### **Spitalsreform – Patientenströme – Innovation**

7.-8. November 2016, Wiener Rathaus

<http://www.buko-krankenhaus.at/veranstaltungen/10wft.aspx>

9<sup>th</sup> European Public Health Conference

### **All for Health - Health for All**

9.-12. November 2016, Austria Center Vienna, Wien

<http://www.ephconference.org/future-conferences-128>

VSLÖ-Kongress

### **Rund um's Essen: Vom Kolostrum bis zur Beikost**

18.-19. November 2016, Altes Rathaus, Leoben

<http://www.stillen.at/category/fortbildung/>



Pflegekongress 2016

**Pflegewert: Wert(e) der Pflege?**

24.-25. November 2016, Austria Center Vienna, Wien

<https://www.pflegekongress.at/>

Fachtagung

**Roadmap in die Zukunft – Modelle und Überlegungen zur Ausbildung einer kommenden Generation von Pflegepersonen**

1. Dezember 2016, Campus Rudolfinerhaus, Wien

<http://www.oegkv-fv.at/aus-und-weiterbildung/veranstaltungen/event-detail/kursdetail/fachtagung-rudolfinerhaus/>

12<sup>th</sup> Design & Health World Congress & Exhibition  
**European Healthcare Design – Revitalizing Health**

July 12-16, 2017, Vienna, Austria

<http://www.designandhealth.com/nyheter/recent-news/world-congress-in-vienna-2017>

## Publikationen

### ANKÜNDIGUNG: NEUES GRUNDSATZ PAPIER DES INTERNATIONALEN HPH NETZWERKS

Im Rahmen der Vorbereitungen für die diesjährige 24. Internationale HPH Konferenz, die vom 8.-10. Juni 2016 in New Haven (Connecticut) stattgefunden hat, entstand die Idee zur Entwicklung eines neuen Grundsatzdokuments, das auf den Einbezug von PatientInnen, Familien und, weiter gesprochen, von BürgerInnen, in einer gesundheitsförderlichen Gesundheitsversorgung fokussiert.

Unter dem Titel „New Haven Recommendations on partnering with patients, families and citizens to enhance performance in health promoting hospitals and health services“ (Kurztitel: New Haven Recommendations) orientiert sich dieses Dokument nicht nur an den langjährigen Erfahrungen des diesjährigen Gastgebers der Konferenz – Planetree –, sondern folgt auch früheren Grundsatzdokumenten aus der Gesundheitsförderung wie der Alma Ata Deklaration oder der Ottawa Charta für Gesundheitsförderung. Nicht zuletzt schließt es auch an wichtige Dokumenten aus dem HPH Netzwerk an, wie der Budapest Erklärung Gesundheitsfördernder Krankenhäuser oder den Wiener Empfehlungen Gesundheitsfördernder Krankenhäuser.

Um den Einbezug von PatientInnen, Familien sowie BürgerInnen zukünftig zu stärken, stellen die New Haven Recommendations unterschiedliche Prioritäten und Aktivitäten vor. Das Ziel ist, das internationale Netzwerk, aber auch regionale Netzwerke und Einzelmitglieder sowie auch PatientInnen und Familien selbst uvm. für die Relevanz des Einbezugs zu sensibilisieren und die Etablierung entsprechender Maßnahmen anzuregen.

Sollte dieses neue Grundsatzdokument Ihr Interesse geweckt haben, so schauen Sie doch bald einmal unter <http://www.hphconferences.org> oder unter <http://www.hph-hc.cc/> nach. Hier wird ab Ende August die Endversion allen zugänglich gemacht werden.

*Dr.<sup>in</sup> Christina Wieczorek  
WHO-Kooperationszentrum für Gesundheitsförderung im  
Krankenhaus und Gesundheitswesen  
Gesundheit Österreich GmbH  
[christina.wieczorek@goeg.at](mailto:christina.wieczorek@goeg.at)*

### GESUNDHEITSZIELE-NEWSLETTER

Um interessierte SteirerInnen sowie maßgebliche Stakeholder und MultiplikatorInnen über Projekte und Programme die thematisch den Gesundheitszielen Steiermark entsprechen, zu informieren sowie ein entsprechendes Netzwerk aufzubauen, wird seit Juli 2009 alle zwei Monate ein Gesundheitsziele-Newsletter versendet. Dieser erreicht etwa 1.500 Abonnenten.

Für die Inhalte sorgen nicht nur die MitarbeiterInnen des Gesundheitsfonds, indem sie regelmäßig über Neuigkeiten von den jeweiligen Projekten berichten, sondern auch externe Partner.

Um den Bekanntheitsgrad der ONGKG in der Steiermark zu stärken, werden in Zukunft auch immer wieder Bundesthemen der ONGKG sowie interessante Veranstaltungstermine im Gesundheitsziele-Newsletter angekündigt.

Die Anmeldung erfolgt unter: <http://www.gesundheitsportal-steiermark.at/SubscribeNewsletter.aspx>

*Anne Rauch, BSc MA  
Gesundheitsfonds Steiermark  
[anne.rauch@stmk.gv.at](mailto:anne.rauch@stmk.gv.at)*

## Links

### ONGKG

Verein „Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen“

[www.ongkg.at](http://www.ongkg.at)

### Wiener Allianz

für Gesundheitsförderung in Spitälern, Pflegeeinrichtungen und Seniorenwohneinrichtungen

[www.allianz-gf-wien.at](http://www.allianz-gf-wien.at)

### WHO-Kooperationszentrum

für Gesundheitsförderung im Krankenhaus und Gesundheitswesen an der Gesundheit Österreich GmbH

[www.hph-hc.cc](http://www.hph-hc.cc)

**Konferenzportal** der Internationalen Konferenzen Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

[www.hphconferences.org](http://www.hphconferences.org)

### Internationales HPH Sekretariat

und WHO-Kooperationszentrum für Evidenzbasierte Gesundheitsförderung im Krankenhaus

[www.hphnet.org](http://www.hphnet.org)

**ENSH** – Global Network for Tobacco Free Health Services

[www.ensh.org](http://www.ensh.org)

### Internationale HPH-Task Forces

zur Gesundheitsförderung für **Kinder und Jugendliche** in und durch Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

[www.hphnet.org/index.php?option=com\\_content&view=article&id=294%3Ahp-for-children-a-adolescents-in-a-by-hospitals-&catid=20&Itemid=95](http://www.hphnet.org/index.php?option=com_content&view=article&id=294%3Ahp-for-children-a-adolescents-in-a-by-hospitals-&catid=20&Itemid=95)

für **migrantenfreundliche und kulturell kompetente** Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

[http://hphnet.org/index.php?option=com\\_content&view=article&id=291:task-force-om-migrant-friendly-a-culturally-competent-health-care&catid=20](http://hphnet.org/index.php?option=com_content&view=article&id=291:task-force-om-migrant-friendly-a-culturally-competent-health-care&catid=20)

### Umwelt

[www.hphnet.org/index.php?option=com\\_content&view=article&id=143%3Atf-on-hph-a-environment&catid=20&Itemid=95](http://www.hphnet.org/index.php?option=com_content&view=article&id=143%3Atf-on-hph-a-environment&catid=20&Itemid=95)

### Nationale und regionale Netzwerke

im internationalen Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

[http://www.hphnet.org/index.php?option=com\\_content&view=article&id=2310&Itemid=379](http://www.hphnet.org/index.php?option=com_content&view=article&id=2310&Itemid=379)

## Redaktion, Impressum

### Redaktion / für den Inhalt verantwortlich:

WHO-CC-HPH an der Gesundheit Österreich GmbH

Stubenring 6, 1010 Wien

- Prof.em Dr. Jürgen M. Pelikan
- Dr.<sup>in</sup> Christina Wieczorek
- Astrid Loidolt

### Herausgeber:

Verein „Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG)“

ZVR-Zahl: 963896246

### Kontakt:

Gesundheit Österreich GmbH

Stubenring 6, 1010 Wien, 01 51561 350

[ongkg@ongkg.at](mailto:ongkg@ongkg.at)

## Einladung zur Beitragseinreichung

Wir möchten Sie herzlich einladen, uns Ihre Beiträge für **Ausgabe #40** des ONGKG-Rundbriefs bis **15. Oktober 2016** zukommen zu lassen:

Beiträge können zu folgenden Themen eingereicht werden:

- Einzelprojekte oder umfassende Management-Ansätze zur Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen
- Relevante Entwicklungen aus dem Umfeld von Gesundheitseinrichtungen
- Ankündigung relevanter Veranstaltungen, Hinweise auf Publikationen zur Gesundheitsförderung im Gesundheitswesen

### Richtlinien für Einreichungen

Beiträge müssen klar strukturiert, verständlich geschrieben und korrekturgelesen sein. Die **maximale Beitragslänge beträgt 400 Wörter**. Gerne können Sie Ihrem Beitrag einen Web-Link zu weiterführenden Informationen und Fotos / Grafiken beifügen.

Bitte senden Sie den Beitrag an [ongkg@ongkg.at](mailto:ongkg@ongkg.at).